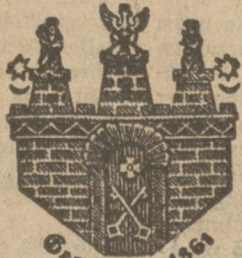


# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** Postbezug (Polen und Danzig) 4,39 zł. Posener Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,30 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2,50 RM. Einzelnummer 0,20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Aufschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sv. Kf., Dzielnia i Wydawnictwo Poznań). Postfachkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgesaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergesaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Plakatschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlicher Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Posmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Posmos Sp. z o.o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Donnerstag, 22. Februar 1934

Nr. 42

## Baltischer Pakt

### Weitere Annäherung zwischen Estland und Lettland

dk. Riga, 20. Februar. Am Freitag und Sonnabend fand in Riga eine Konferenz zwischen dem estländischen und lettländischen Außenminister statt, an der auch Abteilungsleiter der beiden Ministerien teilnahmen. Die Besprechungen waren vor allem einer Erweiterung des Schutzvertrages zwischen Estland und Lettland gewidmet. Nach ausführlichem Meinungsaustausch wurde in allen Punkten eine Einigung erzielt, und Vizepräsident Varete und Generalsekretär Mänter wurden beauftragt, einen entsprechenden Textvertrag auszuarbeiten. Weiter wurden politische Fragen beraten, die letzten Ereignisse in der zwischenstaatlichen Politik wurden besprochen, Informationen ausgetauscht und die gegenwärtige internationale Situation beleuchtet. Besprochen wurden auch die Beziehungen zu den Nachbarstaaten.

Am Sonnabend abend wurden dann die Besprechungen mit der Unterzeichnung einer Vereinbarung über die organische Entwicklung des Freundschaftsvertrages vom November 1923 abgeschlossen.

Die Vereinbarung sieht u. a. vor, daß die lettisch-estnischen Besprechungen, die bisher gelegentlich abgehalten wurden, zu einer ständigen Einrichtung gemacht werden. Ferner soll ein ständiger Rat der beiden Staaten geschaffen werden, der die Aufgabe hat, die Gesetzgebung und, wenn nötig, die Handelspolitik auf eine gemeinsame Linie zu bringen. Auf internationalen Konferenzen werden Lettland und Estland in Zukunft gemeinsam handeln und unter Umständen auch durch gemeinsame Abordnungen vertreten sein. Die Vereinbarung berücksichtigt weiterhin die Möglichkeit eines späteren Beitritts anderer baltischer Staaten.

## Um Oesterreichs Unabhängigkeit

### Großbritannien und die Drei-Mächte-Erklärung

London, 21. Februar. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“ sagt in einem Aufsatz, die Drei-Mächte-Erklärung über Oesterreichs Unabhängigkeit könne als die Grenze betrachtet werden, bis zu der Großbritannien vorläufig gehe. Die künftige Entwicklung werde vielleicht zu einer neuen Prüfung der Lage führen; die britische Regierung wolle sich aber nicht im voraus binden. In der Zwischenzeit würden die Ereignisse mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtet.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ spricht unter Berufung auf die von der französischen Presse veröffentlichte Erklärung Titulescus von neuen Komplikationen der österreichischen Frage infolge der Haltung Südslawiens und Rumaniens. Er sagt Titulescus Stellungnahme müsse in Italien Erbitterung hervorrufen und werde vielleicht Frankreich, das an der mittleren Donau mehr den deutschen als den italienischen Unternehmungsgestalt fürchte, in eine peinliche diplomatische Lage bringen.

### „Sigaro“ raffelt mit dem Säbel

Paris, 21. Februar. Ein Teil der Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem österreichischen Problem. Einzelne Blätter sind dabei stark bemüht, das Feuer zu füttern.

Der Außenpolitiker des „Excelsior“ erklärt, in Paris, Rom und London sei man der Auffassung, daß

Dollfuß nunmehr bald seinen angekündigten Schritt beim Völkerrundrat unternehmen werde.

Es bleibe allerdings noch die Frage, ob die sich überstürzenden Ereignisse in Mitteleuropa dem Völkerrundrat überhaupt die Zeit ließen, die von Dollfuß vorbereiteten Akten zu prüfen. Der Meinungsaustausch zwischen den Regierungen in Rom, Paris und London werde jedenfalls fortgesetzt. Besonders zwischen Rom und Paris

## Eden in Berlin

### England sondiert das Abrüstungsgelände

Berlin, 21. Februar. Auf seiner Rundreise durch die europäischen Hauptstädte war der englische Lordkanzler Eden Montag abend in Berlin eingetroffen.

Am Dienstag vormittag fand im Auswärtigen Amt die erste Besprechung zwischen dem Reichsaußenminister von Neurath und dem Lordkanzler Eden unter Beteiligung des britischen Botschafters und des Reichswehrministers von Blomberg statt.

Der Reichskanzler empfing Herrn Eden und den britischen Botschafter am Nachmittag im Beisein des Reichsaußenministers und des Reichswehrministers zu längerer Aussprache.

Die in sehr freundlichem Ton geführten Besprechungen hatten die Regelung der Abrüstungsfrage zum Gegenstand und knüpften an die in den diplomatischen Verhandlungen der letzten Monate entwickelten deutschen Vorschläge sowie an das kürzlich veröffentlichte Memorandum der englischen Regierung an. Die Verhandlungen dürften auch noch den heutigen Mittwoch ausfüllen.

### Eden verlängert seinen Berliner Aufenthalt

London, 21. Februar. „Times“ lassen sich von ihrem Berliner Berichterstatter melden, Eden habe zwar beabsichtigt, am Donnerstag nach Rom abzureisen, das sei jedoch noch nicht endgültig entschieden. Der gestrige Tag habe offenbar den Eindruck hinterlassen, daß Edens

Besuch die Mühe gelohnt hatte, was sich auch im einzelnen daraus ergeben sollte. Falls der leidlich gute Anfang zu einer Aussicht auf einen Fortschritt in der Abrüstungsfrage führe, werde Edens Berliner Aufenthalt vielleicht verlängert werden.

### Der Standpunkt Frankreichs

London, 21. Februar. Auf Grund seiner Pariser Verhandlungen hat Eden von Paris aus einen Zwischenbericht nach London gesandt, der den Standpunkt Frankreichs zur Abrüstungsfrage wiedergibt. Danach hält Frankreich die Verwendbarkeit der deutschen Heereskräfte nach den Versailler Vorschriften gegenwärtig für unmöglich und bezieht in seine Berechnung immer wieder die SA und sonstige Formationen ein, um zu „Vergleichszahlen“ zu gelangen. Was die deutsche Bewaffnung angeht, ist Frankreich bereit, Zugeständnisse in dieser Hinsicht erst nach Umbildung des Reichsheeres in ein kurz dienendes Heer zu machen; welche Zugeständnisse dann erzielbar wären, ist bisher nicht bekannt, und es ist auch nicht festzustellen, ob der Eden-Bericht entsprechende Angaben enthält. Außerdem besteht Frankreich nach wie vor auf internationale Überwachung.

Was die Frage der

### Sicherung der zukünftigen Konvention

angeht, so ist Eden noch nicht, wie man hört, über das Konsultationsangebot hinausgegangen. Pressmeldungen, die auf ein weiteres Entgegenkommen Englands für den Fall eines Zustandekommens der Konvention schließen ließen, sind aber deswegen nicht absolut hinfällig geworden.

Eden hat, wie man hier hört, bisher keinerlei Angebot weitergehender englischer Garantien gemacht, denn ein solches Angebot würde, wie man hier sagt, seine gegenwärtigen Vollmachten überschreiten. In amtlichen Kreisen betont man nach wie vor und auch heute wieder den erlundenden Charakter der Edenschen Rundreise.

Edens Hauptaufgabe besteht darin, von den beteiligten Mächten nach Möglichkeit je eine Konzession zu erlangen. Nach seiner Rückkehr werden diese Vorschläge der einzelnen Mächte zusammen verarbeitet werden.

Da aber England auf rüstungspolitischen Gebiet nur wenig Konzessionen anbieten kann, so würde die englische Konzession doch wahrscheinlich in einer verstärkten Rückversicherung einer kommenden Konvention zu suchen sein, um sie besonders für Frankreich schmackhaft zu machen.

## Italien und Ungarn

### Die ungarische Presse begrüßt herzlich Suwisch

Budapest, 21. Februar. Sämtliche Budapest-Morgenblätter begrüßen den heute einreisenden italienischen Unterstaatssekretär Suwisch mit einer überschwenglichen Herzlichkeit. Das Regierungsblatt „Szeged-lenség“ betonte, daß von Italien wie von Ungarn sowohl einzeln als auch zusammen eine ausgesprochene Friedenspolitik betrieben werde. Wenn diese Politik auch die Abänderung der gegenwärtigen Verhältnisse anstrebe, so bediene sie sich doch ausschließlich friedlicher Mittel.

Auch der Besuch Suwischs stehe im Zeichen der Friedenspolitik.

Gerade eine Vereinerung der Frage des Donaubedens sei an erster Stelle geeignet, den europäischen Frieden zu sichern. Die Kleine Entente befolge Ungarn und Oesterreich gegenüber eine wirtschaftliche Absperzungspolitik. Es sei nur natürlich, daß Oesterreich nach der Niederrückung der Sozialdemokratie und im Begriff, seine inneren Verhältnisse zu festigen, den Wunsch habe, sich

in das ungarisch-italienische Verhältnis einzuschalten. Der nationale „Magyar-sag“ erklärt in ziemlich scharfer Form, die Kleine Entente habe seit vierzehn Jahren eine engere Zusammenarbeit Ungarns mit Oesterreich zu verhindern verstanden und damit den Wiederaufbau des Donaubedens vereitelt. Bezüglich des Donaubedens habe nur ein einziger Mann und ein einziger Staat eine großzügige Konzeption, und das sei Mussolini und Italien. Das Blatt will wissen, daß Frankreich die italienischen Donaubedenpläne zu unterstützen bereit sei und die Führung Mussolini überlassen wolle, als Gegendienst von Mussolini jedoch fordere, daß er sich den französischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage zu eigen mache. Das Blatt stellt fest, daß

in der Frage des Donaubedens sehr erhebliche politische und wirtschaftliche Interessengegensätze

bestünden. Ungarn müsse daher um so entschlossener handeln.

## Der Beobachter

Unmittelbar nach der Abreise des englischen Großgesandten Eden hat in der gesamten europäischen Presse ein großes Rätselraten über die Erfolge des englischen Gastes am Quai d'Orsay eingelegt. Dabei wird mit geringen Ausnahmen die Meinung vertreten, daß der Edensche Besuch völlig negativ verlaufen ist und Frankreich seine letzte Erklärung an Deutschland als ein nicht weiter mehr diskutierbares Faktum angesehen wissen will. Es ist im Augenblick noch nicht zu übersehen, ob diese bemüht geschürte Meinung zutrifft. Ihr stehen immerhin Neuierungen des Pariser Times-Korrespondenten und aus dem immer gut unterrichteten „Petit Parisien“ gegenüber, die nicht so ganz hundertprozentig von einer völligen Sturheit Frankreichs überzeugt sind. Diese Stimmen finden in Berliner politischen Kreisen Beachtung, weil sie die weiteren Verhandlungen Edens in Berlin und Rom doch in einem positiveren Lichte zeigen, als es die sonstigen französischen und englischen Nachrichten wahr haben wollen. Es sieht so aus, als ob Eden in der Sicherheitsfrage dem französischen Standpunkt weiter entgegengekommen ist, als es bisher in der Linie der englischen Politik lag. Damit ergeben sich aber Ausichten auf ein wenn auch langames und vorsichtiges Einlenken Frankreichs, die bei dem politischen Spiel nicht völlig außer acht gelassen werden dürfen. Der Edensche Besuch in Berlin hat vielleicht schon jetzt bewiesen, daß diese Interpretation seiner Verhandlungen in Paris nicht aus der Luft gegriffen ist. Selbstverständlich müßte jede Entspannung der augenblicklichen schroffen Gegensätze begrüßt werden, weil die Frontbildung der letzten Wochen zweifellos ein künstliches Gebilde ist und auf die in Europa vorhandenen Verständigungsmöglichkeiten allzu geringe Rücksicht nimmt. Der englischen Vermittlungstätigkeit müssen also noch immer Chancen gegeben werden. Sie würde erst in dem Augenblick zum Scheitern verurteilt sein, wenn Frankreich jede weitere Erörterung der Berliner und auch der römischen Besprechungen ablehnte und mehr oder minder deutlich einen neuen Besuch Edens in Paris auf der Rückfahrt von Rom als unerwünscht erklärte. Soweit scheint die Entwicklung jedoch noch nicht gebieten zu sein.

Die unseligen Ereignisse im Lande des Herrn Dollfuß, der mit so überzeugendem Geschick und Eifer die Lebensuntauglichkeit seines Systems nicht nur, sondern seines Landes von Gnaden der alten Entente-Mächte demonstriert hat, zwingen den Garanten und Interessenten dieser künstlichen Pufferstaaten unbedeutende Konzessionen auf. Da Oesterreich selber nicht zu leben vermag, will man es in irgendwelchen Verbindungen nötigen, um es lebensfähig zu machen. Selbst das einstens so arg verdammte Mittel einer Zollunion ist heute nicht zu schlecht, um nicht präsentiert zu werden. Das ist Herrn Dollfuß nicht sehr angenehm. Er ist sehr eifrig bemüht, diesen ominösen Wort Zollunion aus der Debatte herauszustreichen. Der Vorbereitung einer solchen Zollunion soll ja die letzte Besprechung des österreichischen Bundeskanzlers in Budapest gebieten haben. Auch die kommende italienisch-ungarisch-österreichische Konferenz in Rom wurde ursprünglich mit diesem Akzent versehen. Das jegliche Abwinken beweist, daß die französisch-italienischen Gegensätze noch nicht überbrückt sind. Man rechnet aber auch in politischen Kreisen mit einem starken Druck der Kleinen Entente, vor allem der Tschechoslowakei, die sich wirtschaftlich aufs höchste bedroht fühlt. Da das Haager Schiedsgericht eine deutsch-österreichische Zollunion im Jahre 1932 ablehnte, wird die Tschechoslowakei kaum ohne sofortiges Anrufen der internationalen Instanzen eine italienisch-österreichisch-ungarische Zollunion



hinnehmen. So ist die österreichische Frage auch hier noch äußerst ungeklärt. Was für das Innere gilt, gilt auch für das Äußere: „Kleiner Mann, was nun?“

Die bevorstehende Posener Messe soll uns noch immer viel zu ahnungslosen Mitteleuropäern an Hand der japanischen Sonderchau die gelbe Gefahr wenigstens auf wirtschaftlichem Gebiet augenscheinlich machen. Man wird vielleicht begreifen (vielleicht!), welche Entscheidungen von weitgehendster weltpolitischer Bedeutung sich im Fernen Osten vorbereiten, in diesem Lande ungeahnter Möglichkeiten. Da ist ja nicht nur der 500-Millionen-Komplex Japan-China. Unzweifelhaft kommt auch dem indischen Wirtschaftskreis mit seinen 350 bis 400 Millionen Menschen (wenn man sich nur auf Britisch-Indien beschränkt) noch eine außerordentliche Rolle zu. Zum mindesten scheint Indien zu dieser Rolle berufen, sobald sein 400 Millionen-Volk sich von dem Standard löst, auf dem der wirtschaftliche Raubbau von drei Jahrhunderten es gehalten hat. Der Nachdruck, mit dem in letzter Zeit die junge japanische Wirtschaft sich um die Fruktifizierung der hier schlummernden Wirtschaftsmöglichkeiten bemüht, wäre schon an sich charakteristisch genug. Noch deutlicher aber werden Indiens wirtschaftliche Möglichkeiten, wenn man die — zweifellos noch in den Anfängen stehende Entwicklung der bodenständigen Industrie näher ins Auge faßt. Dann ergeben sich allerdings Möglichkeiten, die zwar in hohem Maße positiv für Indiens Zukunft selbst, deprimierend aber für alle die sind, die bisher die wirtschaftlichen Möglichkeiten Indiens waren und wahrscheinlich noch heute hoffen, es bleiben zu können.

Aus dem letzten Jahresbericht der Handelskammer von Bombay ergeben sich in dieser Hinsicht ungemein aufschlußreiche Einzelheiten. Einzelheiten zwar vorläufig noch, aber als Symptome doch unverkennbar für den Aufschwung, der sich hier vorbereitet. Im Wirtschaftsjahr 1932/33 sind allein im Bereich der Handelskammer Bombay eine recht erhebliche Anzahl von Unternehmungen der Metallindustrie, der elektrotechnischen Industrie, der optischen und Beleuchtungsindustrie, der Kunstharzindustrie, der Schreibwarenindustrie usw. ins Leben gerufen worden, die sämtlich die ersten ihrer Art sind. Auf allen diesen Gebieten ist also der Anstoß zur Selbstversorgung Indiens gemacht worden. Geht man über die Grenzen des Bereichs der Handelskammer von Bombay hinaus, so findet man, daß in vielen von den zahllosen selbstständigen Fürstentümern Indiens unter Anleitung ihrer durchweg auf Englands hohen Schulen gebildeten Oberhäupter weitere Industriezweige neu geschaffen oder bisher bestehende modernisiert worden sind. Das bezieht sich auf nahezu sämtliche Wirtschaftszweige von der Seifenfabrikation bis zur Rauchwarenherstellung.

Die entscheidende Frage für die Bewertung dieser Entwicklung ist zunächst naturgemäß noch die nach der Herkunft des dabei investierten Kapitals. Aber gerade hier beginnt die Vorherrschaft der alten Herren des Landes, der Engländer, sich sichtbar zu lockern. Teilweise macht sich hier schon die wachsende Solidarität zwischen den Völkern des Fernen Ostens bemerkbar; teilweise beginnen die Nabobs des Landes die riesige Chance zu erkennen, die in der Mobilisierung der toten Reichtümer ihrer Schatzkammern zugunsten der wirtschaftlichen Verfestigung gegenüber dem dividendenpolitischen Egoismus der englischen Herren ruht. Der Osten erwacht.

## Im Namen des deutschen Volkes

### Nicht mehr Rechtspflege der Länder sondern des Reichs

Berlin, 21. Februar. Das vom Reichsjustizminister auf einer Tagung in Dresden bereits angekündigte vom Reichskabinett beschlossene Gesetz zur Überleitung der Rechtspflege auf das Reich ist jetzt verkündet worden und mit dem 20. Februar in Kraft getreten. Sämtliche Urteile aller deutschen Gerichte gehen danach

künftig „im Namen des deutschen Volkes“.

Bisher wurden in den Ländern die Urteile verschieden verkündet. In Preußen hieß es „im Namen des Volkes“, andere Länder verkündeten die Urteile „im Namen des Freistaates, die Urteile des Reichsgerichts ergingen „im Namen des Reichs“. Eine weitere Bestimmung des Gesetzes überträgt das Niederschlagungsrecht von Verfahren in allen Fällen, in denen bisher die Länder zuständig waren, auf den Reichspräsidenten, der wie beim Begnadigungsrecht darüber entscheiden kann, ob er dieses Recht auf andere Stellen übertragen will. Der Erlaß von Amnestien bedarf in Zukunft eines Reichsgesetzes. Von großer Bedeutung ist ferner die Festlegung des Grundgesetzes der

Freizügigkeit der Rechtsanwaltschaft.

Ebenso wird die Gültigkeit aller notarieller Ur-

## Änderungen am Gesetzesprojekt über die Genossenschaften

### Sitzungen im Sejm und in den Kommissionen

Warschau, 21. Februar. Die gestrige Sejm-Sitzung dauerte knapp eine Stunde. Man nahm u. a. die Ratifizierung einer Reihe internationaler Verträge vor, darunter auch des deutsch-polnischen Vertrages über Abänderung der Ausführungsvorschriften bezüglich des freien Transits zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschen Reich. Ohne Aussprache wurde im weiteren Verlauf der Sitzung das Rekrutengesetz mit allen polnischen Stimmen gegen die Stimmen der Sozialisten angenommen. Eine kurze Aussprache ging der Annahme des Gesetzes über die Erledigung von Konflikten zwischen städtischen Grundstücksbesitzern und Haushaltern in der Posener Wojewodschaft voraus. Zum Schluß wurde eine Novelle zum Gesetz über den Arbeitsfonds behandelt, die eine Änderung des ersten Artikels betraf. Die nächste Sejm-Sitzung findet am Freitag statt.

Auch verschiedene Kommissionen des Sejms tagten. Im Rechtsausschuß wurde die Regierungsvorlage über den Naturschutz und der Gesetzentwurf über die Feld- und Frostschäden angenommen. In der Diskussion über den Naturschutzentwurf sprach Abgeordneter Czapiński vom Regierungsbund ausführlich das bekannte Problem des Naturparks in der Tatra und wies darauf hin, daß eine unvorsichtige Politik die kleine polnische Tatra, ein für Polen so wertvolles Objekt, vernichten könne. Dadurch würde auch der Tourist ein vernünftiger Schlag verfeßt werden. Redner polemisierte mit dem Krakauer „Kulturwag Kurzer Codziennik“, der gegen die Schaffung des Naturparks Stellung genommen hatte.

In der Finanzkommission wurden eine Reihe von Abänderungen im Gesetz über die Genossenschaften beschlossen, obwohl sich verschiedene Oppositionsredner gegen die Novelle geäußert hatten. Im Laufe der Aussprache wies der Abg. Grzechmayer (Nat.-Dem.) auf die Verschiedenartigkeit des Genossenschaftswesens in den verschiedenen Gebietsteilen Polens in nationaler, ideeller und wirtschaftlicher Beziehung hin. Es gibt in Polen polnische, ukrainische, deutsche und jüdische Genossenschaften. Die polnischen Genossenschaften sind in Konfessionsverbänden zusammengefaßt. In Zukunft, so meinte der Redner, soll also die Entstehung von Genossenschaften von einem Genossenschaftsrat abhängig sein, in manchen Fällen vom Verwaltungsrat, nicht aber vom sozialen Bedürfnis und den interesselosen Teilhabern. Diese und andere Abänderungen liefen darauf hinaus,

die Genossenschaftsbewegung jeglicher Selbstständigkeit zu berauben und sie in ihrer freien Entfaltung zu hindern.

Bemerkenswert waren ferner die Auslassungen des ukrainischen Abg. Lucki, der den Vorwurf erhob, daß die ukrainischen Genossenschaften in Polesien und Galizien unter Verletzung auf die verschiedensten sanitären und baupolizeilichen Vorschriften geschloffen wurden.

Der neue Entwurf sei geradezu eine völlige Abhängigmachung des ukrainischen Genossenschaftswesens vom Gutdünken der Verwaltungsbehörden.

Vizepräsident Rozowski bemerkte in seiner Antwort auf die im Laufe der Diskussion erhobenen Vorwürfe, daß sowohl vom Osten als auch vom Westen und dem entfernten

Süden des Staates ein Druck zu verspüren sei in der Richtung, daß die Regierungsstellen die Leitung des Wirtschaftslebens übernehmen sollten. Die polnische Regierung wolle aber nicht das Wirtschaftsleben lenken, sondern werde immer dann eine Korrektur in Angriff nehmen, wenn sie nötig sei.

Der Entwurf der Novelle sei ein solcher Versuch der Korrektur.

Dem Abg. Lucki zur Antwort sagte der Minister, daß er keinen Unterschied mache zwischen polnischen und ukrainischen Kühlen. Seine Vorwürfe seien unbegründet.

Nach der Aussprache wurde der Gesetzesentwurf mit einer Reihe von Abänderungen angenommen, die eine Milderung gewisser rigoroser Bestimmungen des ursprünglichen Entwurfs darstellten.

Eine unangenehme Überraschung erlitten die Abgeordneten gestern insofern, als das vom Fürsten Radziwiłł in der vergangenen Woche angekündigte Człowiek des Außenministers in der Auslandskommission des Sejms ausblieb, offenbar infolge einer starken Erkältung Beds, der seine Amtstätigkeit für einige Tage unterbrechen dürfte.

## Göring über den Krieg

### Warum der deutsch-polnische Friedenspakt abgeschlossen werden konnte

Im weiteren Verlauf der von uns größtenteils bereits gestern gebrachten Unterredung Görings mit dem Vertreter der „Daily Mail“ führte der Ministerpräsident noch folgendes aus:

Wenn alle europäischen Staatsmänner wirklich Führer wären wie die in Deutschland, anstatt unter der Herrschaft demokratischer Parteien und parlamentarischer Claqueurs zu stehen, dann würde der Weltfrieden sicher sein. Denn dann würden sie erkennen, daß Krieg keine Vorteile bringen würde. Am besten wäre es, wenn alle Staatsmänner in Europa alte Frontsoldaten wären.

Der Friedenspakt, den wir kürzlich mit Polen abgeschlossen haben, war nur möglich, weil die Führer auf beiden Seiten den Krieg aus persönlicher Erfahrung kennen und wünschen, ihren Ländern die Schrecken des Krieges zu ersparen!

Der Berichterstatter fragte, ob General Göring einen neuen Krieg zwischen Deutschland und England zum Beispiel wegen der Kolonien für wahrscheinlich halte.

Der General lächelte geringschuldig und sagte: Wer daran denkt, Krieg in Europa zu beginnen, um Kolonien in Afrika zu erlangen, muß wahnsinnig sein.

Zum Schluß stellte der Korrespondent eine Frage über die kommunistische Gefahr. General Göring erwiderte: Sie besteht noch immer. Sie ist nur unter die Erde getrieben. Die kommunistische Gefahr wird so lange schwelen, wie sie nicht in anderen Ländern ausgelöscht ist.

## Die Klassengegenstände verschwinden

### Ein Engländer berichtet im Rundfunk über Deutschland

London, 21. Februar. Der vor kurzem von einem Besuch in Deutschland nach London zurückgekehrte konservative Abg. Sir John Sandeman Allen betonte in einem Rundfunkvortrag, es sei ein reiner Unsinn, zu sagen, daß das allgemeine Tragen von Uniformen in Deutschland auf die Vorbereitung zu einem Kriege hindeute. Der Deutsche liebe die Uniform eben. Der Hauptgrund aber sei, daß Hitler sich gelöst habe, die Schranken zwischen den Klassen niederzubrechen, und die Uniform sei ein großer Gleichmacher.

### „Van Taden“-Feier

Warschau, 21. Februar. Auf der letzten Versammlung der Mitglieder der polnischen Dichteralademie wurde u. a. ein Bericht des Generalsekretärs Aden-Bandrowski über seinen Aufenthalt in Paris und Brüssel zur Kenntnis genommen. Längere Zeit hielt man sich bei der Angelegenheit des hundertsten Jahrestages von „Van Taden“ auf und beschloß, diesem Jahrestage eine besondere Festigung zu widmen, auf der im Namen der Akademie Leopold Staff sprechen wird.

### Der Lucker Kommunistenprozeß

Lucki, 21. Februar. Am zweiten Tage des Kommunistenprozesses wurde die Verlesung der Anklageschrift beendet. Darauf schritt man zur Vernehmung der Angeklagten. Der

## Morgen Ratifizierung des Friedenspaktes

Warschau, 21. Februar. Wie die „Gazeta Warszawska“ zu melden weiß, soll das deutsch-polnische Nichtangriffsabkommen am Donnerstag durch den Staatspräsidenten Mościcki ratifiziert werden.

## Ausweitung der polnisch-russischen Beziehungen

Warschau, 20. Februar. Die Geltungsdauer des zwischen Polen und der Sowjetunion geschlossenen Nichtangriffsabkommens soll, dem Vernehmen nach, von 5 auf 10 Jahre erhöht werden. Ferner ist die Bildung eines Studienausschusses geplant, der die Aufgabe haben wird, insbesondere die Wege zur polnisch-russischen Annäherung auf dem Gebiete der Wirtschaft, der Kultur usw. zu untersuchen.

### Estonische Auszeichnungen

Warschau, 21. Februar. Gestern vormittag stattete der Präsident des estnischen Parlaments, Einbund, mit dem Generalsekretär des Parlaments, Madisson, in Begleitung des estnischen Gesandten in Warschau, Rosta, dem Sejm-Marschall Switałski und dem Senatsmarschall Raczewicz Besuche ab. Während dieser Besuche überreichte der estnische Gesandte den Marschällen des Sejms und Senats das Große Band des estnischen Adlerordens. In den Nachmittagsstunden wurden von Switałski und Raczewicz Gegenbesuche abgeleistet.

## Falschmünzer vor Gericht

### Seltene jüdische „Metall“-Fabrik

Kielce, 21. Februar. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hat der mit Spannung erwartete Sensationsprozeß gegen eine jüdische Falschmünzerbande begonnen. Bei der Feststellung der Personalien der Angeklagten erfuhr man, daß der Angeklagte Lewenstein Besitzer einer großen Sägemühle in Kielce ist und in der Staatslotterie 20.000 Zl. gewonnen hat, mit denen er die Falschmünzerwerkstatt finanzierte. Im März des vergangenen Jahres war in Warschau eine Gesellschaft gegründet worden, die sich die Aufgabe stellte, eine große Metallwarenfabrik einzurichten, in der

aufger Messern und Gabeln auch — Geld

hergestellt werden sollte. Die Fabrik wurde zunächst in der ul. Mazowiecka im Hause eines Bierknechts untergebracht. Als dieser jedoch festgestellt hatte, was dort produziert wurde, kündigte er die Räume, und die Fälscher siedelten nach Kielce über. Von dem Geld, das ihnen Lewenstein zur Verfügung stellte, kauften sie eine Druckpresse für 4000 Zl., die sie zum Teil in bar bezahlten, während der Rest in falschen Wechseln aufgebracht wurde. Im Mai des vergangenen Jahres wurde diese Presse in aller Öffentlichkeit vor dem Guttmanischen Hause in der ul. Bodzentyska ausgestellt. Etliche Arbeiter hatten zehn Tage zu tun, um die Fabrik einzurichten. Niemand kam aber auf den Gedanken, daß es sich um eine Falschmünzerwerkstatt handelte. Als alles fertig war, begann eine „normale“ Fabrikation von Zehnlotmünzen, die

massenweise in Umlauf gesetzt

wurden. Durch einen Zufall ist man den Fälschern auf die Spur gekommen. Ein Sohn Guttmans war nämlich bei dem Vertrieb der Falschstücke einmal nicht geschickt genug vorgegangen, sodas schließlich die aufmerksam gemachte Polizei das Falschmünzernetz ausheben konnte.

Angeklagt sind: Aron Kutajil, Jekatajef, Landau, Guttman, Ruperberg, Kupiecki (der einzige Pole), Lejzor Guttman, Nacharowski, Boruch, Lewenstein und Blacharz.

Die Angeklagten, die im Gefängnis Vertuschungsversuche gemacht hatten, benahmen sich bei ihrer Vernehmung recht arrogant. Der Prozeß wird heute fortgesetzt.

## Der Generalrat der österreichischen Nationalbank verhaftet

Wien, 20. Februar. Der Generalrat der Nationalbank, Hofrat Stern, der jahrelang Finanzberater der Sozialdemokratischen Partei war und im Bankwesen eine erhebliche Rolle gespielt hat, ist von der Polizei verhaftet und ins Gefängnis abgeführt worden.

### Neue Aufstandsbewegung in Kuba

Bonon, 21. Februar. Wie Reuters aus Havana meldet, ist in Kuba ein neuer Aufstand ausgebrochen, der sich mit großer Schnelligkeit in einem Teil des Heeres ausbreiten soll.



## Wintereinbruch in den Vereinigten Staaten

New York, 21. Februar. Die plötzliche Wiederverkehr winterlichen Wetters, die den nordöstlichen Staaten der Union

Schneefälle in noch nicht dagewesenem Ausmaße

brachten, hat nicht nur den gesamten Verkehr lahmgelegt, sondern auch zahlreiche Verluste an Menschenleben im Gefolge gehabt. So verbrannten in einem Hospital in Brookville zehn bettlägerige Kranke, da es der Feuerwehr unmöglich war, bei dem tobenden Schneesturm an das Gebäude heranzukommen. Außerdem werden aus vielen anderen Orten zahlreiche Todesfälle durch Erfrieren gemeldet.

Im Staate Connecticut und auch Long Island erreichten die Schneeverwehungen teilweise eine Höhe von über 3 Metern, so daß

jeder Kraftwagenverkehr unmöglich

wurde. Der Eisenbahnverkehr zwischen Boston und New York mußte eingestellt werden.

In New York wurden 35 000 Mann zum Schneeräumen eingesetzt. Man schätzt die Kosten, die der Stadt New York durch den Schneefall entstehen, auf etwa 2 Millionen Dollar. Man rechnet mit einem scharfen Temperaturrückgang, obwohl die Wetterberichte ur-

springlich für Mittwoch wärmeres Wetter vorausgesagt hatten.

## Schneesturm hindert die Vollstreckung von Todesurteilen

New York, 21. Februar. Der furchtbare Schneesturm, der in den Neuenglandstaaten herrscht, hat dazu geführt, daß in Boston die Vollstreckung von 3 Todesurteilen um mehrere Stunden verschoben werden mußte. Der Hänger war durch den Schnee aufgehalten worden. Der Gouverneur, der das Gefängnis, in dem die Verurteilten auf ihre letzte Stunde warteten, sah sich daher genötigt, die Hinrichtung aufzuschieben.

Seit Montagabend ist nicht ein einziger Eisenbahnzug aus Boston in New York eingetroffen, und viele Züge liegen unterwegs fest. Auf hoher See sind viele Schiffe in Schwierigkeiten geraten. Der Fischdampfer „Georgetown“ treibt bei schwerer See mit betriebsunfähig gewordenen Maschinen 300 Kilometer von Boston. In New York herrscht völliges Chaos. Ein scharfer Nordost brachte den Schnee zum Gefrieren und machte

Straßen und Wege kaum passierbar.

In Philadelphia entgleisten 20 Straßenbahnwagen. 4 Kraftwagenunfälle mit tödlichem Ausgang waren die Folge der verschneiten und vereisten Straßen.

## Wirbelsturm auf Madagaskar

88 Tote

Madagaskar, Frankreichs Kolonial-Insel an der südafrikanischen Küste, ist von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden, der ungeheure Verwüstungen angerichtet und 88 Menschen das Leben gekostet hat.

Nach den Meldungen, die der Kolonialminister in Paris bisher erhalten hat, ist besonders die Stadt Morondava an der Westküste der Insel von dem Unwetter schwer betroffen worden.

Der ungeheure Wirbelsturm beschädigte viele öffentliche Gebäude und zerstörte mehrere Privathäuser. Eine plötzlich einsetzende Springflut riß mehrere Brücken fort.

Viele große Pflanzungen sind vollständig vernichtet worden. Bisher zählte man 88 Tote.

Madagaskar hat Verbindung mit Europa durch die französische Schiffsahrtsgesellschaft „Messageries Maritimes“, die einen 14tägigen Verkehr durchgeföhrt hat. Die Insel ist die größte an der afrikanischen Küste. Ihre Längenausdehnung entspricht etwa der Entfernung von Kopenhagen nach Neapel mit 1600 Kilometern, während ihre Breite 530 Kilometer beträgt.

## Bubikopf-Razzia in China

Wie der „New York Herald“ aus Schanghai zu berichten weiß, sollen alle Frauen in der Stadt Tsinan, der Hauptstadt von Schantung, soweit sie Bubiköpfe tragen, auf das Polizeipräsidium gebracht und dort ihres Kopfschmuckes

durch Rasur völlig beraubt werden. Die Provinz Schantung zeichnet sich überhaupt durch eine originelle Gesetzgebung aus, deren Urheber der Provinzgouverneur General San Yu-chu ist. Dieser Gouverneur hat schon vor einiger Zeit von sich reden gemacht, als er verordnete, daß kein Rechtsanwalt mehr vor einem Schantungan Gericht erscheinen dürfe. Der Sinn dieser Verfügung war, daß dem Angeklagten durch die Anwesenheit eines Rechtsanwaltes keine größeren Chancen vor dem Richter zuteil würden als dem Kläger. General San Yu-chu war es auch, der seinen Beamten das Halten von Konkubinen untersagte, was im übrigen in China keineswegs als anstößig betrachtet wird.

## Polnischer Sportflieger tödlich verunglückt

Sk. Lemberg, 20. Febr. Bei einem Übungsflug stürzte ein 20-jähriger Sportflieger mit seinem Flugzeug, etwa 500 Meter vom Flugplatz entfernt, aus 200 Meter Höhe ab. Kurz vor dem Boden sprang der Pilot aus der Maschine und blieb tot liegen. 50 Meter weiter stürzte das Flugzeug nieder und verbrannte.

**SCHICHTSEIFE MARKE HIRSCH**



Jetzt bedeutend billiger

## Pöfener Konzerte

IX. Symphonie-Konzert — Polnisches Streichquartett

Das IX. Symphonie-Konzert im „Großen Theater“ war dem Gedächtnis des bedeutenden Komponisten Mieczyslaw Karłowicz gewidmet, der vor 25 Jahren in den Karpaten von einer Lawine verschüttet wurde und auf diese Weise den Tod fand. Das Ende dieses außerordentlich begabten Komponisten ist insofern besonders tragisch, als er unerwartet aus einem schöpferischen Aufstieg gerissen wurde, der ihn sicherlich zu den höchsten Höhen des Erfolges geführt hätte. Vielleicht wäre ihm in Polen die Rolle zugefallen, die etwa der Symphoniker Richard Strauss heute im musikalischen Deutschland spielt. Denn beispielsweise die Klänge, die gleich aus den ersten Takt der Symphonischen Dichtung „Stanislaus und Anna Świećimir“ herauströmen, in der Richard Strauss seinen tonförmigen Sakprägung ungemein weisenerwandelt. Auch im weiteren Verlauf dieser Schilderung erinnert die Art seiner musikalischen Sprechweise immer wieder an den deutschen Meister. Er ist kühn und zugleich grundlegend in seinem tonbildnerischen Ausdruck; was er sagt, fördert stets neue Gedankenverbindungen ans Licht; alles, was er dem Hörer darbietet, sind Befehle einer edlen Künstlerseele. Daraus folgt, daß seine Musik erhebt und erbaute, weil sie im wahren Sinne des Wortes schön ist. Was hätte Karłowicz noch alles an Werken der Tonkunst der Welt geschenkt, hätte nicht jene verhängnisvolle Lawine seinen Lebensweg gekreuzt und ihm ein Ziel gesetzt! Mit aufrichtiger Andacht folgte daher jeder der Wiedergabe seiner genannten „Symphonischen Dichtung“, um so mehr, als das Orchester unter Leitung von Herrn Dr. J. Patojewski die bedeutenden Werte des Werkes mit vollster

Vertiefung aufdeckte und die geistigen Quellen, aus denen es gespeist wird, mit allen Kräften in Tätigkeit treten ließ. Ein bemerkenswerter Beginn des Konzerts! Es wurde beschlossen mit den drei „Ewiges Lieben“ (1. Ewiges Sehnsucht, 2. Liebe und Tod, 3. Das All) von Karłowicz, die in Polen schon häufig gespielt worden sind, deren poetische Tiefe jedoch stets wieder die Herzen weckt, und wo die edlen Motive, denen sie entspringen, so recht deutlich hörbar werden. Dementsprechend war auch der Vortrag gefühlsmäßig hervorragend getroffen. Da offenbar Ursachen vorlagen, den Abend nicht ausschließlich mit Kompositionen von Karłowicz auszufüllen — was an sich möglich gewesen wäre —, mußte für Ersatz gesorgt werden. Daß hierbei die Wahl nur auf Werte zu fallen hatte, die denen von Karłowicz würdig zur Seite treten können, war wohl anzunehmen. Eine selbstverständliche Sache sein müssen. Bei der „Polnischen Fantasia“ für Klavier und begleitendes Orchester von Paderewski wurde diese Rücksicht auch innegehalten. Es handelt sich hier zwar mehr um eine Brunnnummer, die dem Solisten, Herrn B. Woytowicz, reiche Gelegenheit bot, seine außerordentlichen Fähigkeiten Virtuosität in den schwierigsten Gangarten galoppieren zu lassen, aber die Eleganz, mit der in diesem Werk zwei führende Themen verarbeitet und u. a. rhythmisch in Aktion gebracht werden, ist äußerst spannend.

Mit diesen drei Nummern hätte sich das Programm ruhig begnügen können. Aber den Konzeptschöpfung, welche die Musik als Ausdruck des Schönen ansehen und somit allem, was dem zuwiderläuft, feindlich gegenüberstehen, sollten noch die „Klängen der Vergangenheit“ und der Abend gründlich verdoeben werden. Das befohrte das „Konzert für Klavier“ mit Beethoven, dem ich als Verfasser des „Konzerts für eine Frauenstimme“ i. St. anerkennende Worte

schrieb, in Posen und anderwärts Personen finden wird, die durch diesen Notenbau angeblig begeistert sind, will ich gern glauben. Aber diejenigen, deren Sinn für wirkliche Ästhetik noch nicht getrübt ist, werden sich mit Schauern von einer Partitur wenden, in der es wie in einem Ameisenhaufen zugeht. Ob der mitwirkende, bedauernde Solist, Herr A. Boczet, hernach künstlerische Gewissensbisse bekommen hat? Ein Kollege vom Fach sagte mir in der Pause in bezug auf das Kassernische Fidentkonzert, ich würde viel leiden. Ich war somit auf das kommende musikalische Unwetter schonend vorbereitet worden. Und da man bekanntlich leiden soll, ohne zu klagen, will ich weitere Ausführungen des Mißfallens unterdrücken und mir auch nicht weiter den Kopf darüber zerbrechen, mit welchen Gefühlen Herr Kassern seine drei (!) goldenen Kränze in die Arme geschlossen hat.

Das zweite Mal trat das „Polnische Streichquartett“, welches seinen Sitz in Warschau hat, vor die Pöfener Öffentlichkeit. Durch den Namen der Primgeigerin, Zrena Dubiska, erhält es einen gewissen Nimbus, denn diese Dame ist als Violinvirtuosin viel im In- und Ausland herumgereist und hat hierbei recht beachtliche Lorbeeren geerntet. Was sie veranlaßt hat, einen Wechsel ihrer künstlerischen Betätigung vorzunehmen und ein Streichquartett zu gründen und zu führen, weiß ich nicht. Wie ich schon anlässlich des ersten Auftretens des „Polnischen Streichquartetts“ an diese Stelle feststellte, steht ihr immer noch das Typische der Solistin in den Fingern. Mit dem Begriff „Prima inter pares“ kann sie sich schwer anfreunden, sie hat auch gegenwärtig noch — sicherlich ungewollt — das Bestreben, sich über ihre musizierende Umgebung wenn auch nur ein wenig zu erheben und ihrem Instrument eine kleine solistische Bedeutung zuzuschreiben.

Die unmittelbare Folge davon ist, daß sich das Hauptinteresse um das Spiel der ersten Geige konzentriert und die Mitwirkung der drei anderen Instrumente dadurch nicht in dem entsprechenden Maße gewürdigt wird. Und das ist dann besonders schade, wenn die Zusammenfassung eines Streichquartetts in allen seinen Teilen eine vorzügliche ist. Dies trifft in unserem Fall zu. In Z. Dubiska (2. Geige), M. Szalecki (Viola) und J. Adamka (Violoncello) hat Zrena Dubiska künstlerische Helfer zur Seite, auf die sie sich verlassen kann. Wenn in dem Beethovenischen, technisch nicht sehr leichten C-dur-Quartett (Op. 59 Nr. 3) insbesondere in dem fugenartigen Schluß, Allegro molto die Einheitslichkeit gelodert war und die geistige Inhaltsvermittlung demzufolge sich öfters als lüdenhaft erwies, so handelte es sich hier allerdings um eine musikalische Einbuße, aber andererseits zeigten die vier Vortragenden wiederum denart viel Verständnis für das Klarwerden und den Sinn einer tonkünstlerischen Rundgebung, daß ihre Arbeit in Dienste der Kammermusik hoch einzuschätzen ist. Dieses vollste Anerkennung zollende Urteil war namentlich angebracht für die Art der Wiedergabe des 4. Quartetts von R. Szymanowski, wo das reichlich vorhandene tonpragmatische Gedankengut stärkste nachschöpferische Betätigung erfuhr. Auch in dem D-dur-Quartett von F. Fesli I schenken die vier diesem polnischen Komponisten des 18. Jahrhunderts und Schüler von Haydn herzliche Teilnahme und brachten seinen Inhalt der Zuhörerhaft recht nahe. Der Gesamteindruck war der, ein vierblättriges Künstlerfestblatt vor sich zu haben, das mit viel Liebe und starker innerer Verbundenheit am Werke war und, technisch ausgereift, jegensreiche Arbeit verrichtete. Dem „Polnischen Streichquartett“ dürfte somit ein stets sich erweiternder Aufgabenzirkel zu wünschen sein.

Alfred Loake.



## Mit jedem Atemzug

können Krankheitserreger in den Mund und Rachen gelangen. Panflavin-Pastillen üben eine wachstumshemmende Wirkung auf die eindringenden Krankheitserreger aus und bieten daher Schutz gegen Grippe und Halsentzündung.

**Panflavin-PASTILLEN**

## Stadt Posen

Mittwoch, den 21. Februar

Sonnenaufgang 8.57, Sonnenuntergang 17.16; Mondaufgang 9.15, Monduntergang 2.04.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 3 Grad Cels. Heiter. Westwind. Barometer 750. Gezeiten: Höchste Temperatur + 5, niedrigste — 3 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 21. Februar + 0,61 Meter, gegen + 0,48 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 22. Febr.: Bölig bis heiter, keine wesentlichen Niederschläge, nachts leichter Frost, Tagestemperatur über 0 Grad; mäßige westliche Winde.

## Spielplan der Posener Theater

Theater Wielt:

Mittwoch: „Fürst Igor“.  
Donnerstag: Sinfoniekonzert.  
Freitag: „Valta“.

Theater Polski:

Mittwoch: „Arleta und die grünen Schachteln“.  
Donnerstag: „Clapcius“.

Theater Nowy:

Mittwoch: „Geld ist nicht alles“.  
Donnerstag: „Geld ist nicht alles“.

## Kinos:

Apollo: „Schön ist die Welt“ (Maurice Chevalier.) (In französischer Sprache.)

Colosseum: „Mexiko“ (Richard Barthelmex.)

Metropolis: „Geheime Mächte“.

Nejo (fr. Odeon): „Der gelbe Fürst“.

Stoace: „Erst gestern war es doch“ (In engl. Sprache.)

Skink: „Ulanen“ (In polnischer Sprache.)

Willona: „Madame Butterfly“.

## Die nicht vergessen können

Eine anjährlche erschütternde Anzeige

Immer im Februar erscheint in der kleinen Lokalzeitung von Woodford in Essex ein seltsames Inserat. Es hat immer den gleichen Wortlaut, die gleiche Größe, dieselbe Umrahmung.

Es ist die Anzeige derer, die nicht vergessen können. Man wartet in Woodford darauf, wenn der Januar verflungen ist. Und die, die nicht vergessen können, müssen wohl schon sterben, ehe sie von dieser seltsamen Gepflogenheit abgehen.

## „Zum Gedenken!“

In liebevollem Andenken an unsere Glady, das einzige Kind von Edward und Edith Price vom Broadway, Woodford Green, das seit

dem 30. Januar 1922 vermisst wird.  
Matthäus 18, 6 und 7.“

Wer die Berse nachschlägt, der findet die Sprüche von dem Mühlstein, der dem Bösewicht um den Hals gehängt werden mußte, der einem der Kleinen Böses tue ...

Seit zwölf Jahren warten die Eltern vergeblich auf die Rückkehr ihrer Tochter, von der jeder weiß, daß sie mit 24 Jahren Selbstmord beging, indem sie sich im Ouse-Fluß ertränkte. Jeder weiß das, nur die Eltern wissen es nicht, sie schwören, daß jemand an ihrem Kind ein Verbrechen begangen habe, daß ihr Kind aber noch lebe. Und um das Gewissen des Uebeltäters zu rühren, erscheint immer wieder diese erschütternde Anzeige in dem kleinen Woodford Localblatt.

## Der geheimnisvolle Leichenfund noch nicht aufgeklärt

Der geheimnisvolle Leichenfund in dem Kanal in der Nähe der städtischen Badeanstalt ist bisher nicht aufgeklärt. Die Untersuchung geht dahin, die Identität des Toten festzustellen. Zu diesem Zweck wurde die Leiche in der medizinischen Anstalt des Posener Gerichts öffentlich ausgestellt und soll am heutigen Mittwoch leziert werden. Es steht bisher noch nicht fest, ob es sich um das Opfer eines Verbrechens handelt. Am Körper der Leiche wurden keinerlei Spuren eines gewaltsamen Todes gefunden. Man weiß nicht, wie lange die Leiche in dem Kanal geblieben hat, da die Reinigung desselben zum letzten Mal im August des vergangenen Jahres vorgenommen worden ist. Man hofft, daß die Sektion irgendwelche Anhaltspunkte für die Aufklärung dieses geheimnisvollen Fundes geben wird.

X Zum Leichenfund im Kanal an der Warthe wird nunmehr die Personalbeschreibung veröffentlicht. Es handelt sich um einen jungen, 1,70 Meter großen Mann von starkem Körperbau mit blondem, nach rechts geschweiftem Haar. Personen, die in der Zeit vom August v. Js. am Wartheufer herrenlos Kleidung voranden oder in dieser Angelegenheit etwas wissen sollten, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung, Pl. Wolności 12, Zimmer 74, zu melden.

## Nach dem Wildaer Morde

Der Doppelmörder Antoniewicz, der, wie wir berichtet haben, sich nach der Ermordung des Ehepaares Hoffmann der Polizei gestellt hatte, ist zur Beobachtung den Psychiatern der Posener Universität überwiesen worden.

Das Begräbnis der Ermordeten fand gestern nachmittag unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Hinter dem Sarge schritten die sechs verwaisenen Kinder.



**Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen,** veranstaltet am Sonntag, dem 25. d. Mts., nachmittags 6 Uhr in der Grabenloge seine jährliche Monatsversammlung, die im Rahmen einer Papstfeier aus Anlaß der 12. Jahresfeier des Pontifikats Papst Pius XI. gehalten ist. Domherr Prof. Dr. Steiner wird über seine Romreise berichten; zum Vortrag werden eine Reihe Lichtbilder gezeigt. Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Niederbücklein nicht vergessen!

**X Gefundene Kindesleiche.** Auf dem neuen St. Johannes-Friedhof in der ul. Wielka wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts, in einem Karton verpackt und im Sande vergraben, vorgefunden. Sie wurde ins Gerichtsprosektorium gebracht.

**X Festnahme einer Einbrecherbande.** Seit längerer Zeit wurden im Bezirk des 1. Polizeireviers verschiedene Einbruchsdiebstähle verübt. Die Täter sahen es auf Tischlerwerkstätten ab, wo sie das Handwerkszeug stahlen. Schließlich ist es gelungen, ein lauberes Kleeblatt, das sich die Bezeichnung „unerschütterbare Brillanten-Einbrecherbande“ beigelegt hatte, zu fassen. Als Anführer der Bande galt der 27-jährige Tischler Viktor Majcherek, der sich als Helfershelfer den Maler Tadeusz Nowak, Tischler 30, und den Händler Karl Jinn, Halbborsitz 13, auswählte. Die Diebesbande wurde dem bekannten Fehler Valentin Zielinski, Halbborsitz 13, verkauft, der sie wiederum auf den Jahrmärkten der Provinz verkaufte. Sämtliche Täter wurden hinter Schloß und Riegel gesetzt.

**X Ein rabiatler Gastwirt.** In betrunkenem Zustand schloß der Gastwirt Chmielewski in seinem Lokal blindlings um sich, ohne jedoch jemanden zu treffen. Dem schlaftrunkenen Gastwirt nahm die Polizei den Revolver ab, da er keinen Waffenschein besaß. Das Lokal befindet sich in der ul. Woźna 7/8.

**X Diebstähle.** Im Laufe eines Tages wurden 17 Diebstähle gemeldet. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände beträgt 4373 Zł.

**X Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 6 Personen zur Beirufung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns und anderer Vergehen 13 Personen festgenommen.

## Wojew. Posen

### Bentzen

**o. Erweiterung des Grenzverkehrs beantragt.** Wie verlautet, wird von hiesigen interessierten Kreisen darauf hingewirkt, daß der Grenzverkehr Bentzen-Groß-Dammer in Zukunft auch für den Kraftwagen- und Motorradverkehr freigegeben werden soll. Die Uebergänge für diese Fahrzeuge sind Türschlüssel und Kopfschlüssel-Anschluß. Ungeheure Vorteile würden daraus den Geschäftsleuten erwachsen. Hoffentlich finden die Antragsteller beim Ministerium Gehör!

**o. Arbeitslosen demonstration.** Zu einer Arbeitslosenversammlung kam es am letzten Sonntagabend vor dem Magistratsgebäude. Wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse mußten die Arbeitslosen zum größten Teil eingestuft werden. Die Forderungen der Arbeiter wurden zur Kenntnis genommen und ihnen schon für die nächste Zukunft Arbeit und Unterstützung zugesagt, worauf sie ruhig auseinander gingen.

**o. Blinder Passagier.** Mit einem Zuge aus Deutschland kam Ende voriger Woche ein blinder Passagier mit, der auf diese Weise den Grenzübergang erreichen wollte. Beim Verlassen des Zuges auf der falschen Seite wurde er jedoch bemerkt und flüchtete. Einige Schreckschüsse von Polizeibeamten brachten ihn zum Stehen, so daß seine Festnahme erfolgen konnte.

### Binne

**hk. Tödlicher Unfall.** Am 14. d. Mts. verunglückte der 34-jährige Dachbeder Ignaz Sobanski bei einer Dachreparatur beim Landwirt Spichala in Binne. Er wollte oben auf der Leiter seine vom Frost erstarren Hände durch Bewegung erwärmen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte ab. Bewußtlos blieb der Verunglückte liegen und starb bald darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

### Wronke

**hk. Diebstähle.** Vor wenigen Tagen war der Stefan Ruffel aus Jamosie bei Wronke auf Kartoffeldiebstahl aus. Um rascher mit seiner Beute in Sicherheit zu kommen, hatte er sein Fahrrad mitgenommen und dieses in der Nähe der Kartoffelmiete, an der er stahl, abgestellt. Als er zu seinem Stahlfeld zurückkehrte, war dieses durchgegangen: ein anderer Dieb hatte den Dieb bestohlen. — Bisher nicht ermittelte Täter haben beim Landwirt Helmut Lips in Popowo bei Wronke etwa 300 Kg. Roggen gestohlen.

### Ostrowo

**+ Ungetreuer Beamter.** Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich der frühere Gerichtsvollzieher Theodor Raczmarek wegen Unterschlagung von über 14 000 Zł. zu verantworten. Im April v. Js. stellte sich Raczmarek dem Untersuchungsrichter und gab an, daß ihm in der Kasse etwa 5000 Zł. Dienstgelder fehlten. Daraufhin wurde er in Untersuchungshaft genommen, und die Untersuchung ergab, daß R. in den Jahren 1931 bis 1933 über 14 000 Zł. Dienstgelder unterschlagen hatte. R. war seit 1927 Gerichtsvollzieher und von 1929 ab in Ostrowo tätig. Sein monatliches Gehalt betrug durchschnittlich 700 Zł. Das Gericht verurteilte Raczmarek zu 2½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und zur Tragung der Gerichtskosten.

**+ Voricht vor Betrüger!** In der hiesigen Umgebung weilt ein Betrüger, der sich bei der Landbesprechung als Kontrolleur des Steueramtes ausgibt und Anteilsscheine der Staatsanleihe prüft. In Siegersdorf gelang es dem Betrüger, von ärmeren Leuten eine Staats-

anleihe von 800 Zł. zu erschwindeln und zu verschwinden.

### Jarotischin

**X Autounfall.** Ein ungewöhnlicher Autounfall ereignete sich am vergangenen Freitag gegen Abend in Jarotischin. Der Chauffeur eines aus Pleschen kommenden Personenaautos wollte ein in derselben Richtung fahrendes Lastauto in dem Augenblick überholen, als es gerade in die Straßenabzweigung nach der Zuckfabrik einbog. Dadurch erfolgte ein starker Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge, wobei das Personenauto auf den Bürgersteig geschleudert wurde. Der zufällig vorübergehende Gutswalter von Jarotischin, Herr Wójciszewski, wurde von dem Personenauto so unglücklich an einen gemauerten Zaun gedrückt, daß er schwere Verletzungen am ganzen Körper, besonders aber am Kopf davontrug. Der Begleiter des Verunglückten, Kammerherr von Ohniewo, sowie die Passagiere der Autos kamen mit dem Schrecken davon.

**X Brände.** Am 11. d. Mts. brach aus unbekannter Ursache auf dem Gehöft der Frau Tomczak in Przędzalka ein Brand aus, dem eine mit Erntevorräten gefüllte Scheune zum Opfer fiel. Der Verlust ist bedeutend und nicht durch Versicherung gedeckt. — Am 15. d. Mts. brannte dem Landwirt Krystofial in Osiek ebenfalls die gefüllte Scheune ab. Der Schaden beläuft sich auf 6000 Zł. Auch hier konnte die Brandursache nicht festgestellt werden. — An denselben Tage entstand noch ein Scheunenbrand, und zwar in Góra beim Landwirt Jankowski. Auch hielten Getreidevorräte und landwirtschaftliche Maschinen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden beträgt ungefähr 7000 Złoty. Ob Brandstiftung vorliegt, ist bis jetzt nicht ermittelt worden.

### Kempen

**wg. Wieder Kircheneinbrüche.** In die katholische Kirche zu Grabow und in die evangelische Kirche zu Groß-Friedrichsthal drangen Diebe ein und zertrümmerten die Opferkästen. In beiden Fällen mußten sie leer ausgehen, da sie verschloß wurden oder die Opferkästen leer waren.

**wg. Feuerchaden.** Vor einigen Tagen brach nachts auf der Behausung des Wirts Damiński in Ligota-Abbau Feuer aus, dem die mit Stroh gedeckte Scheune, ein Schuppen, eine Dresch- und Häufelmaschine, ein Kutschwagen, verschiedene landwirtschaftliche Geräte und Stroh zum Opfer fielen. Der Verdacht lenkt sich auf einige Personen, die kurz vor dem Brande den Wirt um Nachtlager baten und sich, als ihnen dies verweigert wurde, mit Drohungen entfernten.

### Migstadt

**wg. Migstadt kommt zum Kreise Ostrowo.** Auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordnetenversammlung stand als einziger Punkt die Eingliederung Migstadts in den Kreis Ostrowo. Die Versammlung erklärte sich mit den zwischen den Starosten Kempen und Ostrowo abgeschlossenen und von der Wojewodschaft genehmigten Verhandlungen einverstanden. Danach wird die Stadt Migstadt sowie der größte Teil der zum Wójciszewo Migstadt gehörigen Gemeinden vom Kreise Kempen abgetrennt und dem Kreise Ostrowo zugeteilt. Die Gemeinden Komorow, Sielec, Kozłow, Biskupice-Zabarczane, Strzyżew, Kaliszkowice-Łobol sowie die Güter Krzyż, Strzyżew und Namysłaki mit Forst kommen zu Ostrowo. Bei Kempen verbleiben: Kaliszkowice-Kalisie, Przędzborów und Karpszy sowie das Gut Przędzborów und der Forst Wanda.

### Abelna

**+ Jahrmarkt.** Der nächste Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet hier am Donnerstag, dem 22. d. Mts., statt. Der Austrieb von Klauenvieh ist gestattet.

### Schroda

**t. Registrierung von Zuchstuten.** Die Großpolnische Landwirtschaftskammer wird auf den Viehmärkten in Schroda am 1. März, vorm. 10 Uhr, und in Kalisz am 2. März, vorm. 10 Uhr die Zuchstuten kleinerer Besitzer registrieren. Zur Registrierung sind alle für Zuchtzwecke geeignete Stuten im Alter von vier Jahren und darüber vorzuführen und insbesondere warm- und kaltblütige Tiere, bei denen ein rasserer Stammbaum nachgewiesen werden kann. Dabei ist der Identitätsnachweis der vorgeführten Stuten (Militärbuch) beizubringen. Ferner müssen alle Urkunden über die Herkunft der zu registrierenden Tiere vorgelegt werden. Die Registrierung wird durch die Großpolnische Landwirtschaftskammer kostenlos vorgenommen. Nur für die Befreiung, die die Züchter erhalten, ist eine Gebühr von 3 Zł. zu entrichten. Gleichzeitig werden durch die Kommission diejenigen Stuten ausgewählt, die evtl. für die Prämierung, die nach Beendigung der allgemeinen Registrierung im Kreise Schroda vorgenommen wird, in Frage kommen. Prämiiert werden können nur a) heißblütige Stuten, b) registrierte Stuten bzw. Nachkommen solcher, c) Stuten eigener Zucht. Die Festlegung der Prämienhöhe und Auswahl der zu prämierenden Stuten erfolgt durch die Registrierungskommission.

### Wongrowitz

**dh. Gemeindeabend.** Der Jungmänner- und Jungmännerverein von Hohenwalden veranstalteten am 11. d. Mts. im Saale der Frau Jakubowska einen Gemeindeabend für die Kirchengemeinde Hohenwalden. Aus der ganzen Kirchengemeinde hatten sich zahlreiche Gäste eingestellt, so daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Beide Vereine waren eifrig bemüht, den Abend so schön wie möglich zu gestalten. Der Gemeindevorstand G. u. K. eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache, worauf die Gemeinde den Choral „Herz und Herz vereint zusammen“ sang. Beide Vereine hatten zwei kurze Vorträge eingelegt, für die sie reichen Beifall ernteten. Auch mehrere drei- und vier-

stimmige Volkslieder wurden schön gesungen und fanden großen Beifall. Der hiesige Posaunenchor trug ebenfalls viel zur Verschönerung des Abends bei. Mit Begleitung des Posaunenchores sang zum Schluß die ganze Gemeinde den Choral „Großer Gott, wie loben dich“. Der wohlgeungene Gemeindeabend bot allen Teilnehmern eine erhebende Feierstunde.

### Strelno

**u. Liquidation des Bürgergerichts.** Im Oktober v. Js. verzog das hiesige Bürgergericht in das ehemalige Mittelschulgebäude, das außen und innen umgebaut wurde, was der Stadt 14 000 Złoty kostete, um laut Vertrag mit der Stadt 15 Jahre bestehen zu bleiben. Jetzt aber kommt die Nachricht, daß die höhere Gerichtsbehörde dem Magistrat den Vorschlag gemacht hat, auf den Mietszins von 4000 Zł. jährlich zu verzichten, anderenfalls die Liquidation des Bürgergerichts in nächster Zeit, und zwar zum 1. April d. Js. bevorstehe. Also wären jene 14 000 Zł., die zur Verringerung der Arbeitslosigkeit hätten verwandt werden können, ins Wasser geworfen. Eine etwaige Liquidation des Bürgergerichts würde zur Folge haben, daß zwei Richter, zwei Advokaten, ein Notar, ein Gerichtsvollzieher und sechs Gerichtsbeamtenfamilien die Stadt verlassen müßten, was sich in bezug auf die Steuern und vor allem bei den Kaufleuten äußerst lemerkbar machen würde. Obwohl sich in diesen Tagen eine Delegation mit dem Bürgermeister Radomski nach Bromberg zur höheren Gerichtsbehörde begab, scheint aber unverrückter Sache zurückzukehren, werden die Stadtäter irgendeine Entscheidung in dieser Angelegenheit treffen müssen.

**u. Dolch und Revolver.** Vor dem hiesigen Bürgergericht hatten sich der 27-jährige Józef Sobierajski aus Matwy und dessen Cousin Viktor S. aus Nowocław zu verantworten. Die Angeklagten warfen ihnen vor, am 2. Juli v. Js. während einer Schlägerei einen Dolch, einen Revolver und einen Fahrabtschlüssel benutzt zu haben. Beide führten mit ihren Fahrrädern durch Markowicz nach Matwy, wo sie dem Kazimierz Steinborn begegneten, den Józef S. vom Fahrrad stieß. Es kam zu einer Schlägerei, in die sich auch Władysław Siminski aus Markowicz hineinmischte. Józef S. bearbeitete Steinborn mit dem Revolver und dem Fahrabtschlüssel, und Viktor S. schlug den Siminski mit dem Dolch in die Seite, so daß er schwer verletzt wurde und ins hiesige Kreiskrankenhaus geschafft werden mußte. Das Gericht verurteilte beide Täter zu je acht Monaten Gefängnis; sie wurden sofort dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

### Mogilno

**u. Unglücksfälle.** Während der Erbarbeiten, die von einem Teil der hiesigen Arbeitslosen ausgeführt werden, wurden der Arbeiter S. und die Arbeiterin Janowska von herabstürzenden Erdmassen verletzt. Sie wurden von den anderen Arbeitern herausgerissen und ins Krankenhaus gebracht, wo der Arzt bei S. einen Rippenbruch und allgemeine Erschütterungen und bei der J. einen Bruch des rechten Oberarmes sowie eine Gehirnerschütterung feststellte. Ferner wurde der Arbeiter Włarcki von einer mit Sand beladenen Loke überfahren, wobei er einen Beinbruch erlitt.

**u. Verpachtungen.** Am 21. d. Mts., vorm. 11 Uhr wird im Janowski-Lokal in Wierdau die Gemeindegasse meistbietend verpachtet. Interessenten müssen vor der Versteigerung eine Kautions von 20 Zł. stellen. Die Pachtbedingungen können vorher beim Vorstehenden des Jagdvereins eingesehen werden. — Die Kommunalparafie des Kreises Mogilno hat die Verpachtung des Schekinger Sees von 345,08,06 Hektar mit 2,73,13 Hektar Wiesen und Weidflächen, 1,41,50 Hektar fettem Ackerland sowie Wohnhaus und dazu gehörenden Wirtschaftsgebäuden ausgeschrieben. Die Pacht beginnt am 1. April d. J. und dauert zwölf Jahre. Schekingen liegt fünf Kilometer von der Kreisstadt entfernt und hat Bahnstation. Offerten mit Angabe der Höhe der jährlichen Pacht in Goldzloty sind in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Dziernawa jeziora“ bis zum 26. d. Mts. an den Vorstand der Kommunalkasse in Mogilno, Stefan Kosada, zu senden.

**u. Großer Waffendiebstahl.** In der Nacht zum 14. d. Mts. wurde in die Wohnung des Administrators in Stotniki ein Einbruch verübt, bei dem die Diebe folgende Waffen stahlen: eine Pistole, Kal. 16,1, eine Pistole Kal. 20, einen Flower-Browning, eine Stukerbüchse Kal. 77, eine Parabellum Kal. 9, einen Mauser-Karabiner Kal. 7,5 und eine Parabellum Kal. 9. Der Wert der gestohlenen Waffen beziffert sich auf 2000 Złoty.

**u. Die Typhuskrankheit verbreitet sich immer mehr im Kreise Mogilno.** Sie ist auch in die Stadt Paloski gelangt und in der Familie des Händlers Potaracki eingeleitet, dessen 22-jähriger Sohn Felix ins Krankenhaus in Strelno geschafft werden mußte.

**u. Jugendliche Diebe festgenommen.** Nach längeren Nachforschungen ist es endlich gelungen, eine vierköpfige Bande jugendlicher Diebe mit dem 18-jährigen Kazimierz Müller an der Spitze festzunehmen; ihr gehören ferner an Jan und Czesław Barczak sowie Stanisław Krawczyk, im Alter von 12 bis 16 Jahren und schon vorbestraft. Wie sich herausstellte, hat Müller seine Komplizen zum Stehlen gezwungen.

### Wollstein

**\* Die Frechheit der Diebe.** In der Oberförsterei Alt-Dabrowo versuchten Diebe, dem Hühnerfall einen Besuch abzustatten, doch hatten sie nicht damit gerechnet, daß der Oberförster Groß noch wach und ihnen bereits auf der Spur war. Als die Eindringlinge sich gestellt haben, ergrieffen sie die Flucht, doch gelang es dem Oberförster, den unerkannt verschwindenden Einbrechern noch einen Schuß nachzulassen. Von den Abflüchten und der Gefährlichkeit der Diebe legte eine in der Gile zurückgelassene eigenartige Hiebwaaffe Zeugnis ab, und zwar eine Holzkeule, die, von mehrzähligen Nägeln durchschlagen, ein geradezu

Verwendet

**SZCZAWNICA JÓZEFINA**  
nach Brustfellentzündung.

mittelalterliches Nordinstrument darstellt. Einige Tage nach dem Vorfall konnte Herr Oberförster Groß durch das Fehlen seines Holzarbeiters Adamczak aus Paloski feststellen, daß dieser den Arzt in Wollstein zwecks operativer Entfernung von Schrotförnern aufsucht hat, und er konnte bald in dem Genannten einen der Hühnerdiebe feststellen. Auch bei dem Lehrer Stibinski in Dabrowo haben Diebe den Hühnerfall bis auf wenige Exemplare geleert. Einige Nächte später kamen dieselben Vogelstiehlhaber wieder und holten sich den Rest der Hühner, die ihnen bei ihrem letzten Besuch entwichen waren. Ihre Zufriedenheit mit diesem Erfolge brachten sie in frecher Weise dadurch zum Ausdruck, daß sie einen Zettel zurückließen, der die Versicherung enthielt, daß ihnen die Hühner so außerordentlich gut geschmeckt haben, daß sie es sich nicht versagen konnten, den restlichen Bestand der so schmackhaften Vögel auch noch zu holen.

### Powidz

**u. Stadtverordnetenversammlung.** Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Jaworski fand hier eine Stadtverordnetenversammlung statt, zu der auch die Anteilhaber am Powidz-See und die Mitglieder desselben geladen und erschienen waren, um die Befestigung des Sees mit Fischbrut zu besprechen. Es wurde beschlossen, den See mit 20 000 Sechtern und ebenso viel Schleifern sowie mit lebender Barsch-, Hecht- und Schleibrut zu besetzen. Die Kosten dürfen die Summe von 400 Złoty jährlich nicht übersteigen.

### Nowocław

**z. Lungenseuche.** Antilch wurde auf der Wirtshaft von Benedykt Lungenseuche beim Klauenvieh festgestellt. Die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen.

**z. Volksunterhaltungsabend.** Der Jugendverein von Spital und Umgegend veranstaltete am vergangenen Sonntagabend im Gasthause von Steinbart einen Volksunterhaltungsabend, der vom Lehrer Hempel geleitet wurde. Einige Lieber sowie fünf Theaterstücke von Hans Sachs fanden bei den zahlreich erschienenen großen Beifall. Verschiedene Tänze wurden durch einige Feststänze. Danach trat der Tanz in seine Rechte, der alt und jung bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

## Sportmeldungen

### Budapest von Berlin geschlagen

Am Montagabend wurde in Berlin ein Städte-Bogkampf Berlin-Budapest ausgetragen. Die Berliner konnten die Ungarn verdient 10:6 schlagen, nachdem die Ungarn in 25 vorangegangenen Kämpfen ungeschlagen geblieben waren. Für Berlin waren Arenz, Hünkelens, Mietschke, Hornemann und Holz siegreich, während für Budapest Benaszi, Lomas und Szigeti die Punkte holen konnten. Der zuverlässige Holz besiegte die erste Bog-niederlage von Budapest gegen Berlin. Mit 10:6 war ein großer Erfolg für den deutschen Bogsport erlöst. Die Ungarn waren eben von einer erfolgreichen Nordlandreise zurückgekehrt.

Die Mannschaften waren sich in folgender Bezeichnung gegenübergetreten: Budapest: Benaszi, Lomas, Szabo, Harangi, Barga, Jecher, Szigeti und Kesztes; Berlin: Weinhold, Pierenz, Arenz, Hünkelens, Mietschke, Hornemann, Büsch und Holz.

### Schmeling bört gegen Paolino

Max Schmeling hat am Montag mit der „Europa“ New York verlassen. In seiner Begleitung befanden sich sein Trainer Nathan und sein Manager Jacobs. Diese Nachricht erregt insofern besonderes Interesse, als nunmehr endgültig feststeht, daß Schmeling am 8. April in Barcelona gegen Paolino antreten wird. Während er am 24. Februar in Bremerhaven eintrifft, verläßt Jacobs das Schiff bereits in Cherbourg und reist direkt nach Spanien.

Ueber die Begegnung Paolino-Schmeling und den Abschluß des Vertrages werden nähere Einzelheiten bekannt. Der Kampf findet im Barcelonener Stadion statt, wo sich auch vor vier Jahren der Kampf Carnera-Paolino abrollte. Man verspricht sich eine große Belegung des Fremdenverkehrs und erwartet etwa 80 000 Zuschauer und eine Einnahme von 1¼ Mill. Peseten, d. h. über 400 000 Mark.

Der Kampfabend soll in ganz großem Stile aufgezogen werden.

Max Schmeling hat die Absicht geäußert, sich für diesen keineswegs leichten Kampf in Berlin vorbereiten zu wollen.

### Start finnischer Leichtathleten in Posen?

Wie verlautet, hat der polnische Landesverband für Leichtathletik aus Finnland die Nachricht erhalten, daß die Finnen grundsätzlich damit einverstanden wären, im Rahmen der von der Posener „Warta“ im Sommer veranstalteten Wettkämpfe zu starten.



## Neue Wolken am internationalen Wirtschaftshimmel

Nur noch wenige Wochen trennen uns vom Frühjahr. Selten ging eine so starke Sehnsucht nach Frieden und Arbeit durch die Länder, wie gerade diesmal, wo die Vorbedingungen für eine kräftigere Konjunkturbelebung eigentlich überall gegeben waren. Sieht man jedoch näher hin, dann zeigen sich während der letzten Tage in den Silberstreifen schon wieder dunkle Stellen, die die Hoffnungen der Menschen herabmindern. Abgesehen von den Vorgängen in Oesterreich, bedeutet die Devaluation der tschechischen Krone, der Beginn des französisch-englischen Handelskrieges, die sich immer noch verschärfenden Kontingentierungsmassnahmen in den meisten Ländern und das wieder aufflackernde Misstrauen einen bedenklichen Rückschritt gegenüber den günstigen Aussichten, mit denen das neue Jahr begann.

In Deutschland hat soeben Staatssekretär Reinhardt das Ankurbelungsprogramm für 1934 entwickelt. Es stellt sich die Aufgabe, weitere 2 Millionen eingeschriebene Arbeitslose in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Angesichts der erheblichen Summen, die für Zwecke der Arbeitsbeschaffung noch zur Verfügung stehen, wird sich dieses Ziel erreichen lassen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass die Lahmlegung des deutschen Aussenhandels sehr viel Sorgen bereitet. Wenn es sich bei den Aussenhandelsziffern für Januar, die bekanntlich mit einem Ausfuhrüberschuss von über 31 Mill. RM balancieren, auch um eine Ausnahmeerscheinung handeln mag (die Wirtschaftsankurbelung erforderte erhöhte Rohstoffbezüge), so bilden sie doch ein Signal dafür, dass Gefahr im Anzuge ist.

Die verantwortlichen Kreise kennen die wunden Stellen der deutschen Wirtschaft sehr genau und sinnen auf Mittel und Wege, den Erzeugnissen den Weltmarkt zu öffnen. Ganz leicht ist dieses Beginnen aber nicht; denn zum Kauf deutscher Waren kann man niemand zwingen. Hier sollte an die Vernunft des Käufers appelliert werden; er muss sich davon überzeugen, dass der deutsche Fabrikant ebenso leistungsfähig oder sogar noch leistungsfähiger als sein ausländischer Konkurrent ist. Gelingt es der deutschen Propaganda, das Ziel zu erreichen, dann wird sich das deutsche Produkt auch wieder jener Gunst erfreuen, die es einstmals besass, nicht weil es ein deutsches Fabrikat war, sondern weil seine Qualität alle anderen übertraf. Man braucht nur an das Eingeständnis der schwedischen Textilindustrie zu erinnern, die deutsche Farben einfach nicht entbehren kann, und ähnlich liegen die Verhältnisse anderwärts.

Allerdings tut man gut daran, den Erfolg einer grosszügigen Propaganda nicht zu überschätzen; sie wird sich durchsetzen, aber Deutschland ist nicht damit gedient, erst nach einer längeren Periode Vorteile einzuharben, es braucht bald Luft, um die überkommenen Verpflichtungen an die Auslandsgläubiger erfüllen zu können. Eine Verständigung der Gläubiger und Schuldner allein genügt noch nicht zur Meisterung des Aussenhandelsproblems, vielmehr gehört dazu der Abschluss eines Friedens von Land zu Land, von Volk zu Volk, von Erdteil zu Erdteil. In dieser Beziehung sieht es noch wenig erbaulich aus. Nachdem der Währungskampf aller gegen alle infolge der probeweisen Stabilisierung des Dollars seine Schärfe verloren hat, schafft die Tschechoslowakei durch die Devaluation der Krone einen neuen Unruheherd, den sich die europäische Wirtschaft heute nicht mehr leisten dürfte. Vielleicht glaubte der tschechoslowakische Ministerpräsident Malypetr seinem Lande schnell noch zu Hilfe eilen zu sollen, bevor es im Währungskampf zu einem allgemeinen Waffenstillstand kommt. In Wirklichkeit leistet er damit dem Kontinent einen Bärendienst; denn schon melden sich die Industrien in den einzelnen Staaten und rufen nach Abwehrmassnahmen gegen das tschechische Dumping.

Vielleicht liessen sich die genannten Krankheitserscheinungen beseitigen, wenn die Pariser Staatsmänner die Zeichen der Zeit deutlicher verstanden. Man hat sich z. B. wirtschaftlich auf ein Kontingentierungssystem festgelegt, das die französische Aussenhandelsbilanz, die bisher mit einem Passivum von 10 Milliarden Franken abschloss, verbessern soll. Dabei ist Frankreich nicht nur mit Deutschland, sondern auch mit England, Italien und der Schweiz in Konflikt geraten. Da es aus Prestigegründen glaubt, von dem bisherigen System nicht abgehen zu können, so lässt man lieber das eigene Land und die anderen Völker dahinsinken, als mit den bisherigen Methoden Schluss zu machen. Auf diese Weise drohen aber die letzten Fäden des internationalen Warenverkehrs zu zerreißen, und der verhängnisvolle Kreislauf, der zu der furchterlichsten aller Krisen geführt hat, geht ständig weiter.

Zu allen übrigen Sorgen Europas gesellt sich eine neue: Die Vereinigten Staaten beginnen, um ihrer Wirtschaft mehr Luft zu verschaffen, eine Exportoffensive, deren Intensität sich zur Zeit gar nicht abschätzen lässt. Nur so viel ist sicher: sie muss den Kampf um den Kunden um ein Vieles verschärfen. Russland gewährt man langfristige Kredite unter voller Regierungsgarantie, um den deutschen Konkurrenten endgültig von der Belieferung der Sowjet-Union auszuschliessen oder zum mindesten, um sich in das gemachte Bett zu legen. Darüber hinaus spannen die USA das Silber vor ihren Wagen, um in Ostasien den tödlichen Stoss gegen Japan zu führen. Man bedient sich dabei eines Kniffs, indem man den Silberwährungsländern das Metall zu einem

Preis abnimmt, der 30 Prozent höher liegt als die Weltmarktnotierung, so dass diese die Erzeugnisse der Union dementsprechend billiger kaufen können als unter normalen Verhältnissen. Damit schlagen die Amerikaner zwei Fliegen mit einer Klappe. Heute haben sie eine aktive Handelsbilanz, und diese verursacht ihnen insofern grosse Kopfschmerzen, als dadurch der Dollar immer wieder einen Auftrieb erhält. Lenkt man hingegen einen Teil des Warenverkehrs auf das Silber ab, so wird die Aktivität im Zahlungsverkehr durch die Hereinnahme von Silber ausgeglichen und die Nachfrage nach Dollars verkleinert. Gleichzeitig setzt man sich in den Silberwährungsländern fest und wird so leicht nicht mehr aus der Position herauszumanövrieren sein. Jedenfalls erscheint hier ein neuer Konkurrent an dem viel umstrittenen Weltmarkt, der die Macht und Kraft besitzt, die schwächeren Elemente, und seien es auch nur die kapitalärmeren, empfindlich zu treffen.

Die Liste der Leiden, von denen die Völker im Aussenhandel heimgesucht werden, liess sich beliebig fortsetzen. Die aufgezählten Fälle mögen genügen, um den Beweis zu liefern, in welcher Weise und in welchem Umfange sich der Silberstreifen verdunkelt hat, der noch längst am Horizont sein Licht leuchten liess. Vergeblich späht man nach der Idee aus, die international in die Debatte geworfen werden könnte, um in zwölfter Stunde der Vernunft zu ihrem Rechte zu verhelfen. Das Wort Frieden scheint aus der Sprache vieler Staatsmänner gestrichen zu sein. Man huldigt einem Egoismus in Reinkultur und vergisst darüber, dass des Nachbarn Leiden letzten Endes auch die eigenen sind. Es wird nicht mehr lange dauern, bis viele Regierungen die Importlisten darauf absuchen werden, was entbehrlich und was weniger entbehrlich ist. Dabei wird nicht der Abnehmer, sondern der Lieferant geschädigt. Hier sind also reich und arm gleichmässig betroffen, und es sei angesichts dieser Wirrnisse die Frage erlaubt: Muss die Welt erst einem Trümmerhaufen gleichen, ehe man sich die Hand reicht und dem alten Sprichwort huldigt: „Frieden ernährt, Unfrieden zerstört“!

### Handelsprovisorium mit der Tschechoslowakei verlängert

Prag, 21. Februar. Um Verwicklungen in den Handelsbeziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei zu vermeiden, ist die Gültigkeit des Handelsprovisoriums zwischen den beiden Ländern bis zum 28. d. M. verlängert worden. In massgebenden Kreisen hofft man, dass bis dahin die neue Handels- und Schifffahrtskonvention zwischen Polen und der Tschechoslowakei in Kraft treten wird.

### 9. Posener Wollmarkt

Am gestrigen Dienstag hat auf dem Gelände der Posener Messe der 9. Posener Wollmarkt stattgefunden. Es waren insgesamt 61 Wollposten im Gesamtgewicht von 28 946 kg aufgeführt worden. Die Wolle stammte aus den Wollewirtschaften Posen, Pommerellen, Warschau, Lodz, Kielce, Lublin und Nowogrodek. Es wurden 59 Posten im Gewicht von 26 143 kg für insgesamt 85 300 Zl. verkauft. Die beiden noch verbliebenen Posten sollen freihändig verkauft werden. Die erzielten Preise bewegten sich zwischen 2.40 (schwarze Kaschubowolle) und 3.40, die für Kreuzwolle B gezahlt wurden. Sehr fest war die Tendenz für Merinowolle, sehr schwach für Schwarzwolle mangels Nachfrage. Die auf dem gestrigen Wollmarkt erzielten Preise stiegen im Vergleich zum 8. Wollmarkt für Merinowolle um 15 Prozent, für gröbere Wolle um 10 Prozent.

### Weitere Schrumpfung der polnischen Börsenumsätze im Jahre 1933

Die Gesamtumsätze an der Warschauer Börse sind 1933 gegenüber dem Vorjahre abermals um 86,4 auf 586,1 Mill. Zl. zurückgegangen, darunter die Devisenumsätze um 79,6 auf 508 Mill. Zl. Die Struktur dieser Devisenumsätze hat sich vollständig gewandelt: der Dollar, der seit dem Jahre 1931 das englische Pfund vom ersten Platz verdrängt hatte, ist nun seinerseits durch den französischen Franken verdrängt worden. Und zwar sind die Umsätze in französischer Währung von 149,5 auf 205,2 Mill. Zl. gestiegen, die Dollarumsätze dagegen von 231,2 auf 113,5 Mill. Zl. zurückgegangen. Einen weiteren Rückgang erfuhr auch die Pfund-Umsätze von 72,1 auf 63,9 Mill. Zl., während die Umsätze in Schweizer Franken umgekehrt von 61,9 auf 67,7 Mill. Zl. um etwa 10 Prozent gestiegen sind. Die Umsätze in festverzinslichen Wertpapieren sind von 76,3 auf 70,6 Mill. Zl. weiter zurückgegangen, aber der Anteil der Staatsanleihen an ihnen vergrösserte sich weiter von 44,3 auf 47,9 Mill. Zl., während der der Privatanleihen weiter von 24,5 auf 15,7 Mill. Zl. abgesunken ist. Die Hoffnungen, dass sich die Aktienumsätze wieder beleben würden, hat gleichfalls getäuscht: sie sind von 8,7 auf 7,5 Mill. Zl. zurückgegangen, darunter die in Aktien der Bank Polski, der wichtigsten Aktie in Polen, von 7 auf 5,5 Mill. Zl., während die Umsätze in Metall- und Elektroaktien gestiegen sind.

Die Provinzbörsen (Posen, Lodz, Lemberg, Krakau und Wilna) spielten demgegenüber mit nur 10,1 Mill. Zl. Gesamtumsatz, von denen 8,1 Mill. Zl. auf festverzinsliche entfielen, weiter keine nennenswerte Rolle.

### Markte

Getreide. Posen, 21. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:	
Roggen 600 to	14.75
3) to	14.68 1/2
60 to	14.65
Weizen 15 to	18.50
Roggenkleie 10 to	10.00

Richtpreise:	
Weizen	17.75—18.25
Roggen	14.50—14.75
Gerste 695—705 g/l	15.00—15.50
Gerste 675—685 g/l	14.50—15.00
Braugerste	15.50—16.50
Hafer	11.75—12.00
Saathäfer	12.50—13.00
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50
Weizenmehl (65%)	26.75—29.00
Weizenkleie	11.00—11.50
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Roggenkleie	9.75—10.25
Wintertraps	44.00—45.00
Sommerwicke	14.00—15.00
Peluschken	14.50—15.50
Leinsamen	47.00—50.00
Serradella	13.00—14.00
Blaulupinen	6.50—7.50
Gelblupinen	9.25—10.25
Klee, rot	210.00—235.00
Klee, weiss	60.00—100.00
Klee, schwedisch	90.00—120.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Klee, gelb in Schalen	30.00—35.00
Wundklee	90.00—110.00
Timothyklee	25.00—30.00
Raygras	44.00—50.00
Senf	33.00—35.00
Weizen- u. Roggenstroh, lose	1.00—1.25
Weizen- u. Roggenstroh, gepr.	1.50—1.75
Hafer- u. Gerstenstroh, lose	1.00—1.5
Hafer- u. Gerstenstroh, gepresst	1.50—1.75
Netzeheu, lose	5.50—5.75
Netzeheu, gepresst	6.0—6.50
Heu, lose	4.50—4.75
Heu, gepresst	5.00—5.50
Blauer Mohr	42.00—48.00
Kartoffelflocken	14.00—15.00
Leinkuchen	18.50—19.00
Rapskuchen	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen	14.25—15.25
Sojaschrot	19.50—20.00

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Weizen beständig; für Roggen, Malt- und Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Gesamtrendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1892 t, Weizen 10145 t, Gerste 190 t, Hafer 15 t, Roggenmehl 2425 t, Weizenmehl 425 t, Roggenkleie 225 t, Haferkleie 10 t, Viktoriaerbsen 1750, Folgererbsen 45 t, Felderbsen 15 t, blaue Lupinen 30 t, Rotklee 1 t, Raps 10 t, Sämereien 183 t, Sonnenblumenkuchen 15 t, Leinkuchen 15 t, Inkarnatklee 3 t, Luzerne 325 t, Kartoffelmehl 5 t, Syrup 103 t.

Getreide. Bromberg, 21. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 165 t 14.67—14.75. Richtpreise: Roggen 14.50 bis 14.75, Weizen 17.50—18.25 (beständiger), Braugerste 14.50—15.50, Maltgerste 13.75—14.30, Hafer 11.75—12.25, Roggenmehl 65proz. 21.00 bis 22.00, Weizenmehl 65proz. 30—31.50, Roggenkleie 9.75—10.50, Weizenkleie, fein 10.50 bis 11.00, Weizenkleie, grob 11.50—12, Wintertraps 10.75, Weizenkleie, grob 11.50—12, Wintertraps 42—44, Peluschken 13—14, Felderbsen 15—17, Speiseerbsen 19—20, Viktoriaerbsen 23—26.50, Folgererbsen 19—22, blaue Lupinen 6—7, gelbe Lupinen 7.50—8.50, Raps 42—44, Serradella, neu 12—13, Gelbklee, abgesch. 90—110, Weissklee 70—90, Rotklee 160—210, Fabrikartoffeln pro kg 0.19, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 15 bis 16, Sonnenblumenkuchen 16.50—17.50, blauer Mohr 46—50, Senf 32—34, Leinsamen 40—44, Wicken 13—14, Wintererbsen 42—44, Kartoffelflocken 15—16.

Gesamtrendenz: ruhig. Gesamtumsatz 1506 t.

Getreide. Danzig, 20. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd., zum Konsum 11.65, Roggen, 120 Pfd. zur Ausfuhr 9, Roggen, neuer zum Konsum 9.10, Gerste, feine, zur Ausfuhr 10—10.45, Gerste, mittel, lt. Muster 9.60—9.90, Gerste, 114 Pfd. 9.40, Gerste, 117 Pfd. 9.60, Roggenkleie 6.20—6.35, Weizenkleie, grobe 7.60, Weizenkleie 7.80, Hafer, neuer 7.85—8.40. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 5, Roggen 144, Gerste 37, Hülsenfrüchte 9 Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 1.

Produktenbericht. Berlin, 20. Febr. Erneut stetiger. Die Grundstimmung im Berliner Getreideverkehr war heute erneut stetiger, jedoch waren Preisbesserungen nur vereinzelt und insbesondere für Roggen zu verzeichnen. Das Angebot in Brotgetreide ist im allgemeinen weiter ausreichend, andererseits ist aber eine Belebung der Nachfrage unverkennbar. In Mehlen hat sich die Umsatzfähigkeit jedoch kaum gebessert. Hafer liegt stetig; die Forderungen lauten überwiegend unnachgiebig. Gerste findet in guten Qualitäten, allerdings meist zu gedrückten Preisen, Aufnahme. Exportscheine werden nur vereinzelt umgesetzt.

Getreide. Berlin, 20. Februar. Amtliche Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark: Weizen, märk. 194.55—190, Roggen, märk. 162—158, Braugerste 176—183, Hafer, märk. 144—152, Weizenmehl 32—33, Roggenmehl 22.20—23.20, Weizenkleie 12.10—12.30, Roggenkleie 10.50 bis 10.80, kleine Speiseerbsen 30—35, Futtererbsen 19—22, Peluschken 16.50—17, Ackerbohnen 16.50—18.50, Wicken 15—16, bl. Lupinen 12.50

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

bis 13.50, gelbe Lupinen 15—16, Serradella 18 bis 20, Leinkuchen 12.10—12.20, Trockenschnitzel 10.10—10.20, Sojaschrot 8.80, Kartoffelflocken 14.30.

Metalle. Warschau, 20. Februar. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Banzinn in Blocks 7.10, Hüttenblei 0.67, Hüttenzink 0.80, Antimon 1.10, Hüttenaluminium 3.60, Kupferblech 2.75—3.40, Messingblech 2.50—3.50, Zinkblech 0.93—0.95, Nickel in Würfeln 9.

### Posener Börse

Posen, 21. Februar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 56.75 G, 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 41 G, 4proz. Präm.-Dollar-Anl. (Serie III) 53.50 G, 4½proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft (100 Zł) 44 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 41 G. Tendenz: fester.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, \* = ohne Ums.

### Danziger Börse

Danzig, 20. Februar. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York i Dollar 3.0969—3.1031, London 1 Pfund Sterling 15.75—15.79, Berlin 100 Reichsmark 120.48—120.72, Warschau 100 Złoty 57.73 bis 57.85, Zürich 100 Franken 99.00—99.20, Paris 100 Franken 20.17—20.20, Amsterdam 100 Gulden 206.13—206.55, Brüssel 100 Belga 71.33 bis 71.47, Stockholm 100 Kronen 81.20—81.35, Kopenhagen 100 Kronen 70.33—70.47, Oslo 100 Kronen 79.10—79.26. Banknoten: 100 Złoty 57.75—57.87.

4proz. (früh. 3proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie I—9) 66.00 bzG.

### Warschauer Börse

Warschau, 20. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.36, Golddollar 8.98, Goldrubel 4.64—4.70, Tschernowetz 1.05—1.10.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 211, Danzig 173, Kopenhagen 121.75, Montreal 5.30 1 Gramm Feingold = 5.9244 Zł.

### Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 41.75—41.85, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.75—53.85, 4proz. Präm.-Invest.-Anleihe 107.75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 57.80—58, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 1926 55.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 67.25—67.75, 7proz. Stabilisierung-Anl. 1927 57.25—57.50, 57.38—57.78.

Bank Polski 87 (86.75), Lilpop 11 (10.90), Starachowice 10.35 (10.40). Tendenz: etwas fester.

### Amtliche Devisenkurse

	20. 2.	20. 2.	19. 2.	19. 2.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	356.15	357.95	356.10	357.90
Berlin *	—	—	—	—
Brüssel	123.49	124.11	123.44	124.06
Kopenhagen	—	—	121.90	123.10
London	27.11	27.39	27.31	27.59
New York (Scheck)	5.33	5.38	5.32	5.38
Paris	34.85	35.02	34.85	35.02
Prag	21.98	22.08	21.99	22.09
Italien	46.54	46.78	46.54	46.78
Oslo	136.35	137.65	137.45	138.75
Stockholm	139.80	141.30	141.15	142.55
Danzig	—	—	172.57	173.43
Zürich	171.02	171.88	170.97	171.82

Tendenzen: veränderlich

### Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. Februar. Tendenz: Renten freundlich, Aktien abbröckelnd. Die Börse war recht still. Der Rentenmarkt geriet immer mehr in den Vordergrund, wenn auch die Verlagerung des Interesses des Publikums vom Aktien- auf den Rentenmarkt nicht von heute auf morgen erfolgt. Reichsschuldbuchforderungen waren ¼ höher, auch Reichsmarkobligationen wurden auf höherer Basis umgesetzt. Sehr fest lagen Neubesitz, die 35 Pfg., und Altbesitz, die ¼ gewannen. Am Aktienmarkt waren die Kurse überwiegend leicht abgeschwächt, der Order- und Kassamarkt hatte weiter nachgelassen. Tagesgeld erforderte unverändert 4½ bis 4¾%.

### Amtliche Devisenkurse

	20. 2.	20. 2.	19. 2.	19. 2.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.855	12.885	12.855	12.885
New York	2.827	2.833	2.827	2.833
Amsterdam	168.13	168.87	168.63	169.37
Brüssel	58.52	58.64	58.44	58.56
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.82	81.78	81.82	81.78
Helsingfors	5.684	5.706	5.714	5.726
Rom	22.01	22.25	22.00	22.04
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	41.86	41.94	41.71	41.79
Kopenhagen	57.59	57.71	57.84	57.96
Lissabon	11.71	11.73	11.79	11.81
Oslo	64.79	64.91	65.14	65.27
Paris	16.49	16.53	16.49	16.53
Prag	10.38	10.40	10.39	10.41
Schweden	80.87	81.03	80.82	80.98
Sofia	3.047	3.063	3.047	3.063
Spanien	33.97	34.03	33.97	34.03
Stockholm	66.48	66.62	66.83	66.97
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Talinn	68.93	69.07	68.28	68.42
Riga	79.92	80.08	80.02	80.18

Ostdevisen. Berlin, 20. Februar. Auszahlung Posen 47.20—47.40, Auszahlung Warschau 47.20—47.40, Auszahlung Kattowitz 47.20 bis 47.40; polnische Noten 47.05—47.45.

### Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jurek. Für den Anzeigen- und Reklame teil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Cordia Sp. A.G., Drukarnia i wydawnictwo, Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Teilnahme an dem Hinscheiden unseres geliebten Bruders  
**Dr. med. Wilhelm Schlinke**  
 in Bialcz  
 sagen wir unseren verbindlichsten Dank.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Ernst und Max Schlinke.**

**Richard Gewiese, Baumeister**  
 Sroda, ul. Długa 68  
 Fernruf Sroda 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Karbmann)  
 Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen  
 führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

**Neu! Das polnische Recht d. Schuldverhältnisse und das polnische Handelsgesetzbuch**  
 mit Einführungsvorschriften in deutscher Übersetzung zusammen in 1 Bde. Preis zt 5,-  
**KOSMOS Sp. z o.o.**  
 Buchhandlung  
 Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, Eingang vom Treppenhaus.

**Ag. Mädchen**  
 aus bester Familie, 18 J., kräftig, sucht bald Stellung als Haus- u. Köchin auf größerem Gut zur weiteren Fortbildung. Taschengeld erwünscht. Hilfsverein deutscher Frauen, Poznań.

Empfehle mich zur Anfertigung von **Herrengarderobe** nach Maß sowie für alle ins Fach einschlagenden Arbeiten. Billigst. Absolvent der Berliner Schneider-Akademie. Erteile auch Unterricht. — Konstruktion von Modellen nach dem neuesten Schnitt.  
**Max Podolski,**  
 Schneidermeister  
 Poznań, Wolnica 4/5.

**Bruno Sass**  
 Romana Szymańska 1  
 Hof L. I. Er  
 (früher Wienerstraße am Petzplatz)  
**Tauringe**  
 Feinste Ausführung von Goldwaren, Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden. daher billige Preise.

**POLEN**  
 Seine Staatsführung, seine Wirtschaftskräfte, sein Volkstum und seine Probleme zeigt jetzt in einer Reihe von Heften

## DIE WOCHE

**Erstes Heft Nr. 7**  
 wieder vorrätig!  
**Zweites Heft Nr. 8**  
 soeben erschienen!

Im Buch- und Strassenhandel erhältlich  
 Verlag Scherl, Berlin SW. 68

Auslieferung für Polen  
**KOSMOS Sp. z o.o.**  
 Verlag und Groß-Sortiment  
 POZNAŃ, UL. ZWIERZYŃIECKA 6.

Österr. Verwertungs-Industrie sucht für eingeführte Touren der sofort tätigen  
**Bertreter**  
 gegen Gehalt und Provision Deutsche und polnische Sprache Bedingung. Off. mit Bild und Zeugnisabschr. erbeten unter 7013 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Sommerproffen.**  
 Sonnenbrand, gelbe Flecken, u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie

**„Axela“-Crème**  
 1/2 Dose 1.— zł  
 1/4 „ 2.— „  
 1/8 „ 3.50 „  
 dazu „Axela“-Seife  
 1 Stück 1.— zł  
**J. Gadebusch,**  
 Poznań, ul. Nowa 7  
 Fernsprecher 16-38.  
 Begr. 1869.

**Suche** sofort ein Klavier zu kaufen. Gef. Off. m. Preisang. u. 6993 a. d. Geschäftsst. des Posener Tageblattes.

Ärztlich geprüfte **Arankenschwester** mit kosmetischer und medizinischer Massage. Sprecht. 3—6 Uhr.  
 Mostowa 31, Wohn. 7.

**Malereien** werden gut und billig ausgeführt.  
 Brusa 19, Wohn. 12.

**G. Dill**  
 Poczta 1  
**Uhren** und **Goldwaren**  
 Wecker v. 12. Goldene  
 Trauringe Paar v. 10 zł.

**Ihre alten Juwelen**  
 Ändere ich Ihnen in meinen eigenen Werkstätten zu modernem Schmuck um. Bestbekannt für feinste und preiswerteste Ausführung.  
**M. Feist, Juwelier**  
 ul. 27 Grudnia 5.

**Fa. Fr. Hartmann, Oborniki**  
 Gartenbaubetrieb und Samenhandlung  
 offeriert Feld-Gemüse u. Blumensamen für Gärtner und Landwirtschaft.

**Spezialität:**  
 Beste erprobte Markt- und Frühgemüse, Futter-Rüben, Ecken-dorfer Riesen-Walzen, Futtermöhren, Wruken u. dergl. — Gemüse- und Blumensamen in kolorierten Tüten, Obstbäume in best. Sorten, Beerensträucher, Ziersträucher, — Erdbeer-, Spargel- und Rhabarberpflanzen, Rosen la in Busch- und Hochstamm, Frühjahrs-Blumenstauden, ausdauernde Stauden zum Schnitt. — Massen-vorräte Edel-Dahlien in ca. 80 Prachtformen. Gladiolen neueste amerikanische Riesen.  
 N.B. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und größeren Bedarf.  
 Der Betrieb umfasst etwa 75 Morgen.  
 Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis.

## Mühlentaufmann

ledig. an selbständiges Arbeiten gewöhnt, im Verkehr mit Bäcker u. Landkundschaft bewandert, z. Zt. bei einer Großmühle als erste Kraft in noch ungeklügelter Stellung, wünscht sich zu verändern. Off. erbeten u. 7032 an die Geschäftsst. d. Zeitung

Überschriftswort (fest) ————— 20 Groschen  
 jedes weitere Wort ————— 12 „  
 Stellungsuche pro Wort ————— 10 „  
 Differenzgebühr für kiffrierte Anzeigen 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenheftes ausgefolgt.

### Verkäufe

ermittelt schnell und billig die Kleinanzeigen im Posener Tageblatt.

### Weisse Woche



zu noch nie dagewesenen Preisen  
 Herren-Overhemden aus Seiden-Popeline, Toilette de Soie, Seiden-Marquise, Sport-hemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Wein-leider empfiehlt zu Fabrikpreisen i. großer Auswahl  
 Wäschefabrik und Leinenhaus  
**J. Schubert**  
 born. Weber  
 u. r.  
 ul. Wroclawska 3.

### Diverse Möbel

u. a. günstig zu verkaufen.  
 Matejki 68, Wohnung 11.

**Stempel**  
 aller Art  
 preiswert  
**Chrzanowski**  
 Poznań  
 św. Marcin 4.

### Verkaufe preiswert

**Wäp**  
 Dreschmaschinen, Ader-geräte, Drillmasch. 1 1/2 m. Edert u. Beny, Rutsch-u. Arbeitswagen, trockene Eichen- und Eschenbohlen, 1 Adler Sattlernähmasch. 1 Geldschrank.  
 Jaehn, Srem.

### Verschiedenes

Die gegen den Moller-reiter Herrn Wier-e-Budjizemko ausgespro-chenen Worte beruhen nicht auf Wahrheit und nehme diese reuevoll zurück.  
**Wilh. Köthemeyer**

### Magnete

Dynamo repariert  
**Dynamo-Magnet,**  
 Poznań,  
 Wah Jona III 12

### Radio

Neu- und Umbau, sowie neueste Lautsprecher-Systeme zu billigen Preisen.  
**Harold Schuster**  
 Poznań, św. Wojciecha 29

### Autotransporte

**Umzüge**  
 führt preiswert aus  
 Expeditionsfirma  
 W. Rewes Nachf.  
 Poznań, św. Wojciech 1.  
 Tel. 33-56, 23-35.

### Streichs

**Kur- und Dampf-badeanstalt**  
 ul. Woźna 18 am Alten Markt empfiehlt Dampf- und Wannenbäder.

### Grundstücke

Der Grundstückmarkt im Klein angeordnet des Pol. Tagebl. wird von allen Interessenten beachtet!

### Geschäftshaus

in bester Lage, nahe am Markt, in Leżno gelegen, alterspalter zu verkaufen. Off. unter 105 an das Lissaer Tageblatt.

### Suche

**Landwirtschaften**  
 für 2 junge Landwirte, denen 20—35 000 zł zur Verfügung stehen. Ange-bote unter 7036 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Kaufe gutes **Zinshaus**  
 Anzahlung 30—40 000 zł  
 Offert. unter 7026 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

### Pachtungen

**Schmiede**  
 mit ob. ohne Schlosserei ab 1. April zu verpachten. (Mit eingeführtes Ma-schinengeschäft.)  
 Jaehn, Srem (Pozn.)

**Bäcker**  
 für Bäckerei sofort oder später.  
 Brause, Götting, poczta Pobiedziska.

### Kino

**Kino Moje**  
 (früher „Odeon“),  
 27 Grudnia 14  
 Ab heute:  
**Eine Nacht in Kairo**  
 Ramon Robarro.

### Kino Wilsona

**Lazarz**  
 Ab heute  
**Madame Butterfly**  
 nach der bekannten gleichnamigen Oper von Puccini.  
 Sylvia Sydney.  
 Beginn 5, 7, 9 Uhr.

### Mietgesuche

**3—4 Zimmerwohnung**  
 von pünktlichem Zahler gesucht. Off. unter 7035 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

### Kaffees Restaurants

**Bernardynka**  
 Wielfie Garbary 49  
 Kaffee — Restaurant  
 Gemütliche Abende — Künstlerkonzert — Sepa-rees.

### Unterricht

**Stenographie**  
 und Schreibmaschinen-kurse  
 Kantata 1, B. 6.

### Unterricht in polnischer Sprache

erleitet abad. Fachlehrer. Einzelstunden u. Kurse für Anfänger und Fort-geschrittene. So n o r a r nach Vereinbarung. Mel-dungen und Anfragen unter 6996 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

### Stellengesuche

erreichen einen großen Erfolg, wenn sie im Kleinanzeigen-teil des Pol. Tagebl. erscheinen!

### Suche Stellung als Haus- oder Alleinmädchen

gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Meldungen zu richten an Grokmann. Dabrowa, p. Bukowiec Starz, pow. Nowy Tomysl.

### Verfäufarin

poln. u. deutsch sprechend, sucht per sofort Stellung, gleich welcher Branche. Off. unter 7030 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

### Fräulein

ebgl., Kochen, Baden, sämtliche Hausarbeiten, sucht Beschäftigung vor-mittags. Off. unt. 7029 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

### Offene Stellen

Zum 1. März suche ich **Staubmädchen** das Waschen, Plätten und Nähen kann und bereits in ähnlicher Stellung war. Zeugnisse bitte einreichen an  
 Frau Rittgergtsbef.  
 Wendorff  
 Bdzichowa, p. Gniezno.

### Heirat

**Einjam**  
 2 Freundinnen (32 und 35 J.) wünschen die Bekanntschaft älterer, soli-der Herren, am liebsten in Heimatstadt Posen, zwecks Heirat. Witwer und Handwerker ange-nehm. Off. unter 7023 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung

### Weisse Woche Gardinen Steppdecken Ausstattungen

**J. Schubert**  
 Wäschefabrik  
 Leinenhaus  
 ul. Wroclawska 3.

Besuchen Sie unsere Sonderchau

# Das billige Buch und Antiquarische Bücher

in der Zeit vom 16. bis 28. Februar d. Js.

**KOSMOS Spółka z ogr. odp., Buchhandlung**  
 Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, Eingang vom Treppenhaus